Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg

Geschäftsbericht 2012

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT

UNSERE FÜHRUNGSKRÄFTE ▶
UNSERE STANDORTE

4 Vorwort

EINBLICKE
8 Maximalversorgung

UNSER TEAM
20 Wir arbeiten kreativ, verantwortungsvoll und vorausschauend

UNSERE KOMPETENZEN
24 Wir sind fachlich immer auf der Höhe der Zeit

26 Wir begleiten den Wandel

28 Wir „operieren“ auf höchstem Niveau

30 Wir bauen für die Sicherheit – im Land und auf den Straßen

32 Wir präsentieren und pflegen unsere kulturellen Schätze

34 Wir füllen unser kulturelles Erbe mit Leben

36 Wir bauen für Liturgie und Seelsorge

38 Wir gehen mit gutem Beispiel voran

PERSPEKTIVEN
42 Wir planen und bauen für die Zukunft

HAUSHALT 2012
46 Wir sorgen dafür, dass das Ergebnis stimmt

Unsere Führungskräfte

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

Rolf Sutter, Leiter Abteilung Vermögen und Hochbau

Bundesbau Baden-Württemberg

Reiner Trunk, stellv. Leiter Landesbetrieb

Wolfgang Grether, Baden-Baden

Gabriele Gruninger, Freiburg

Emil Einig, Heidelberg

Thomas Hofer, Reutlingen

Wolfgang Tiemann, Schwäbisch Hall

Tilman Ruhdel, Ulm

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Annette Ipach-Öhmann, Leiterin Landesbetrieb

Michael Hörrmann, Geschäftsführer SSG, Bruchsal

Dr. Michael Borrmann, Freiburg

Karl-Heinz Bühler, UBA Freiburg

Rolf Stroux, UBA Heidelberg

Ingo-Michael Greiner, Heilbronn

Günter Bachmann, Karlsruhe

Thomas Steier, Konstanz

Raphaela Sonnentag, Ludwigsburg

Bernd Müller, Mannheim

Pia Riegert-Matt, Pforzheim

Hermann Zettler, Ravensburg

Claus Schüßler, Schwäbisch Gmünd

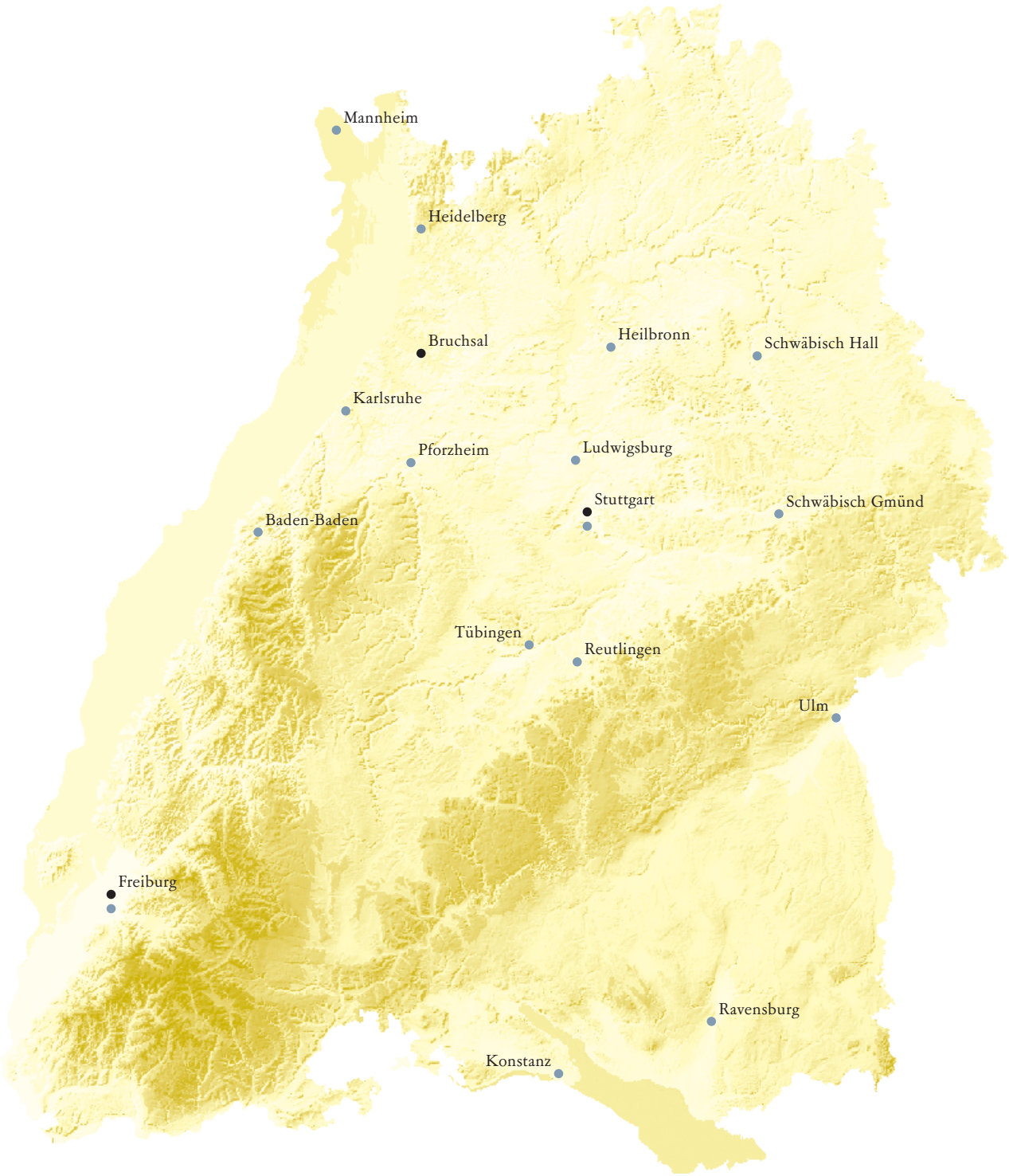
Roland Wenk, Stuttgart

Sybille Müller, UBA Stuttgart und Hohenheim

Bernd Selbmann, Tübingen

Wilmuth Lindenthal, Ulm

Unsere Standorte



● Betriebsleitung

● Amt

Die Anschriften unserer Ämter
finden Sie in der hinteren Umschlagseite

Vorwort

Baden-Württemberg ist seinem Ziel, beim Klimaschutz eine Vorzeigeregion zu werden, ein großes Stück näher gekommen. Beim Vorhaben, spätestens 2040 eine klimaneutrale Landesverwaltung zu haben, sind die Landesliegenschaften ein bedeutender Faktor. Bis zum Jahr 2020 sollen im staatlichen Gebäudebestand die CO_2-Emissionen um 40 Prozent und bis zum Jahr 2030 um mindestens 60 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990 gesenkt werden. Um dies zu erreichen, hat die Vermögens- und Hochbauverwaltung im Jahr 2012 ein integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept entwickelt, das folgende wesentliche Bereiche enthält: Errichtung energieeffizienter Neubauten, energetische Sanierung der Bestandsgebäude, Optimierung des Gebäudebetriebs und verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien.

Dabei setzen wir an verschiedenen Stellen an: Neben der Gebäudesanierung soll der Strombedarf der Landesliegenschaften ab 2015 komplett aus Ökostrom gedeckt und die Fotovoltaikfläche auf Landesgebäuden verdoppelt werden. Das spart nicht nur CO_2, sondern auch viel Geld bei den Strom- und Heizkosten. Dieses Geld können wir sinnvoll in den landeseigenen Gebäudebestand investieren, womit wir wiederum Handwerk und Mittelstand im Südwesten unterstützen. Wie alle öffentlichen Maßnahmen tragen auch Aufträge in diesem Sektor zu einer kontinuierlichen Auslastung der Betriebe und damit zur Sicherung der Arbeitsplätze bei.

Eine verantwortungsbewusste Finanz- und Wirtschaftspolitik ist eine wichtige Basis für die Zukunftssicherung unseres Landes. Wir betrachten nicht getätigte Investitionen in die Gebäudesubstanz als „verdeckte“ Schulden. Wobei wir wissen, dass wir uns nur das leisten dürfen, was wir auch gegenüber den nachfolgenden Generationen vertreten können. Zu einer konsequenten Haushaltssanierung gehört deshalb auch, die Vermögenswerte des Landes zu erhalten, wozu insbesondere die Wertigkeit des staatlichen Immobilienbestands gehört. Dies ist mit ein wichtiger Grund für uns, ab dem Jahr 2016 eine Vermögensrechnung zu erstellen. Diese erleichtert im Sinne der Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit eine verstärkte Ausrichtung politischer Entscheidungen nach dem Ressourcenverbrauch.

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung hat mit einem Umsatz von 1,5 Mrd. Euro im Jahr 2012 wieder beeindruckend ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Strategische Planungen, die Entwicklung langfristiger Konzepte als Basis für wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen sind Grundlage ihrer verantwortungsvollen Arbeit und auch in Zukunft unerlässlich.

Ich wünsche den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung weiterhin viel Erfolg bei ihrer so wertvollen Arbeit. Ein Ausschnitt aus dem vielfältigen und interessanten Aufgabenbereich ist im vorliegenden Geschäftsbericht beschrieben. Anregende Lektüre!

Dr. Nils Schmid MdL
Stellvertretender Ministerpräsident und
Minister für Finanzen und Wirtschaft
des Landes Baden-Württemberg

Einblicke

Einblicke
Maximalversorgung

Das Universitätsklinikum Heidelberg zählt zu den bedeutendsten medizinischen Zentren in Deutschland und Europa. In mehr als 50 klinischen Fachabteilungen werden jährlich mehr als 500.000 Patienten stationär oder ambulant behandelt. Herzstück des Universitätsklinikums ist der sogenannte Klinikring im Neuenheimer Feld. Die Idee, eine Vielzahl von Klinikbereichen, Therapiezentren und Forschungseinrichtungen um einen imaginären Mittelpunkt entstehen zu lassen, wurde in den 1970er-Jahren geboren. Wie visionär dieser Generalplan schon damals war, lässt sich heute an der beeindruckenden Qualität und Funktionalität der Klinikgebäude ermessen. Für die Patienten und Mitarbeiter ist die maximale medizinische Versorgung auf kürzestem Wege ein Segen.
Für die Verantwortlichen des Universitätsbauamts Heidelberg ist der Klinikring bis heute weit mehr als nur eine Bauaufgabe geblieben. Gemeinsam mit den Partnern des Universitätsklinikums haben sie es geschafft, dass jeder Neubau im großen Gefüge seinen perfekten Platz findet. Mit dem vorerst letzten Bauabschnitt, dem Neubau der Chirurgie, wird der Klinikring voraussichtlich 2017 geschlossen – dreizehn Jahre früher und weitaus komplexer als ursprünglich geplant.

„Der Clou des Heidelberger Klinikrings besteht darin, dass die einzelnen Gebäude durch eine Magistrale miteinander verbunden und unterirdisch zentral versorgt werden.“

ROLF STROUX,
LEITER DES UNIVERSITÄTSBAUAMTS HEIDELBERG,
UND SEINE STELLVERTRETERIN
URSULA ORTH.

◀ **Hier wächst zusammen, was zusammengehört: der Klinikring Heidelberg aus der Vogelperspektive.**

▶ **Blick in den Eingangsbereich der Angelika-Lautenschläger-Klinik, des neuen Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin.**

„Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen." Der überlieferte Ratschlag von Altbundeskanzler Helmut Schmidt aus den 1970er-Jahren war sicher gut, wenn auch nicht ganz ernst gemeint. Die Leiter des Universitätsbauamts Heidelberg beherzigten ihn trotzdem: Sie hatten eine Vision und gingen damit zu den Ärzten und Klinikmanagern am Universitätsklinikum Heidelberg. Nicht etwa, weil sie auf therapeutischen Beistand hofften, sondern auf die Zustimmung zu einem Projekt, das man rückblickend tatsächlich als visionär bezeichnen muss: den Klinikring Heidelberg.

Bereits zuvor hatte die damalige Staatliche Hochbauverwaltung im Rahmen des Klinikbauprogramms für die Universitätskliniken des Landes ein Konzept ausgearbeitet, wie man die Klinikbereiche des Universitätsklinikums Heidelberg an einem Ort zusammenführen und erweitern könnte. Der Ort war bereits ausgemacht: das weitläufige Gelände des Neuenheimer Felds, das erheblich mehr Entwicklungsflächen bot als die bestehenden Klinikgebäude im Stadtteil Bergheim. Die lange Zeit favorisierte Grundidee basierte bis zum Jahr 1976 auf dem Konzept eines Großklinikums, in dem alle medizinischen Fakultäten und Bereiche unter einem Dach untergebracht sein sollten. Etwa so wie beim Universitätsklinikum Aachen, das seinerzeit gerade gebaut wurde. Schon damals aber taugte die zeitweise größte Baustelle Europas nur bedingt als Vorbild – am Ende sollten sich die Baukosten auf mehr als zwei Milliarden D-Mark belaufen.

Das Konzept des Großklinikums für Heidelberg wurde schließlich verworfen, stattdessen schlug die Geburtsstunde des Klinikrings, wie sich der heutige Leiter des Universitätsbauamts Heidelberg, Rolf Stroux, erinnert: „Der Entwurf basierte auf einer pavillonartigen Kliniklandschaft, die nach und nach entstehen sollte." Der Zeigefinger von Rolf Stroux zieht auf dem Plan mehrere Kreise: „Der Bebauungsplan wurde als Ringstruktur angelegt – mit der Erschließung der Gebäude und den Zufahrten in einem äußeren Ring, daran anschließend den Zugangsbereichen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter, diesen zugeordnet die Untersuchungs-, Behandlungs- und Forschungsbereiche, sowie einem dritten Ring mit den Bettenhäusern, die zur zentralen Parkanlage ausgerichtet sind. Der eigentliche Clou der Ringstruktur besteht darin, dass die einzelnen Gebäude durch eine Magistrale miteinander verbunden und unterirdisch zentral versorgt werden."

Stroux ist ein Mann der ersten Stunde. Bereits 1981 arbeitete er im Projektteam für den Neubau der Kopfklinik, die vom Universitätsbauamt nicht nur gebaut, sondern auch entworfen wurde. Die Kopfklinik markiert sozusagen die Grundsteinlegung des Klinikrings und bildet gleichsam die Blaupause für alle weiteren Gebäude, die hier entstehen sollten. Die beschriebene Ringstruktur wird hier besonders augenfällig, die Magistrale führt an den jeweiligen Flügeln zu den benachbarten Klinikgebäuden. Sie verbindet die Kopfklinik mit der Medizinischen Klinik, die im

„Mit dem Universitätsbauamt haben wir einen verlässlichen Partner, der dafür Sorge trägt, dass Budgets, Termine und höchste Standards eingehalten werden.“

IRMTRAUT GÜRKAN,
KAUFMÄNNISCHE DIREKTORIN, UND
PROF. DR. GUIDO ADLER,
LEITENDER ÄRZTLICHER DIREKTOR DES
UNIVERSITÄTSKLINIKUMS HEIDELBERG.

Isolde Betke, Leiterin des Pflegedienstes der Medizinischen Klinik, war schon bei der Planung des Neubaus involviert.

April 2004 in Betrieb genommen wurde. Die Ludolf-Krehl-Klinik vom Stadtteil Bergheim in den Klinikring im Neuenheimer Feld einzubetten, war sozusagen der zweite Schritt auf dem Weg zu einem integrierten Gesamtklinikum.

In den folgenden Jahren sollte schließlich zusammenwachsen, was zusammengehört. 2006 wurde der Neubau des Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrums (HIT) an die Nutzer übergeben und 2009 in Betrieb genommen. Es folgte die Angelika-Lautenschläger-Klinik, in der sich das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin seit 2008 befindet. Direkt daneben errichtete die Deutsche Krebshilfe das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT), das seit 2010 gemeinsam vom Universitätsklinikum und dem Deutschen Krebsforschungszentrum betrieben wird. Die Parkpalette, die das Universitätsbauamt im Auftrag des Universitätsklinikums entworfen hat und umsetzt, ergänzt bis Anfang 2013 die Erschließung. „Wir sind froh, direkt zugeordnet im ‚äußeren Ring' einen geeigneten Standort gefunden zu haben", freut sich Ursula Orth, stellvertretende Leiterin des Universitätsbauamtes. Mit der neuen Frauen- und Hautklinik schließlich wird es 2013 gelingen, zwei weitere wichtige Klinikbereiche in den Klinikring zu integrieren.

Diese gewaltige Bauaufgabe so weitsichtig zu planen und ebenso konsequent umzusetzen, ist mehr als bemerkenswert. Von Anfang an bis heute. Rolf Stroux und Ursula Orth bringen es gemeinsam auf mehr als 50 Jahre Erfahrung. Sie kennen jeden Winkel, jedes Detail, oberirdisch und unterirdisch. Mit ihrem Team haben sie über die Jahre hinweg die Fähigkeit perfektioniert, immer das Ganze im Blick zu behalten. Die vielfältigen Aufgaben reichen von der städtebaulichen Entwicklungs- und Infrastrukturplanung über Musterplanungen für Funktionsräume bis zur Projektsteuerung, Baubegleitung und Qualitätssicherung. „Sogar die Architekturwettbewerbe wurden vom Universitätsbauamt selbst organisiert und durchgeführt", betont Ursula Orth.

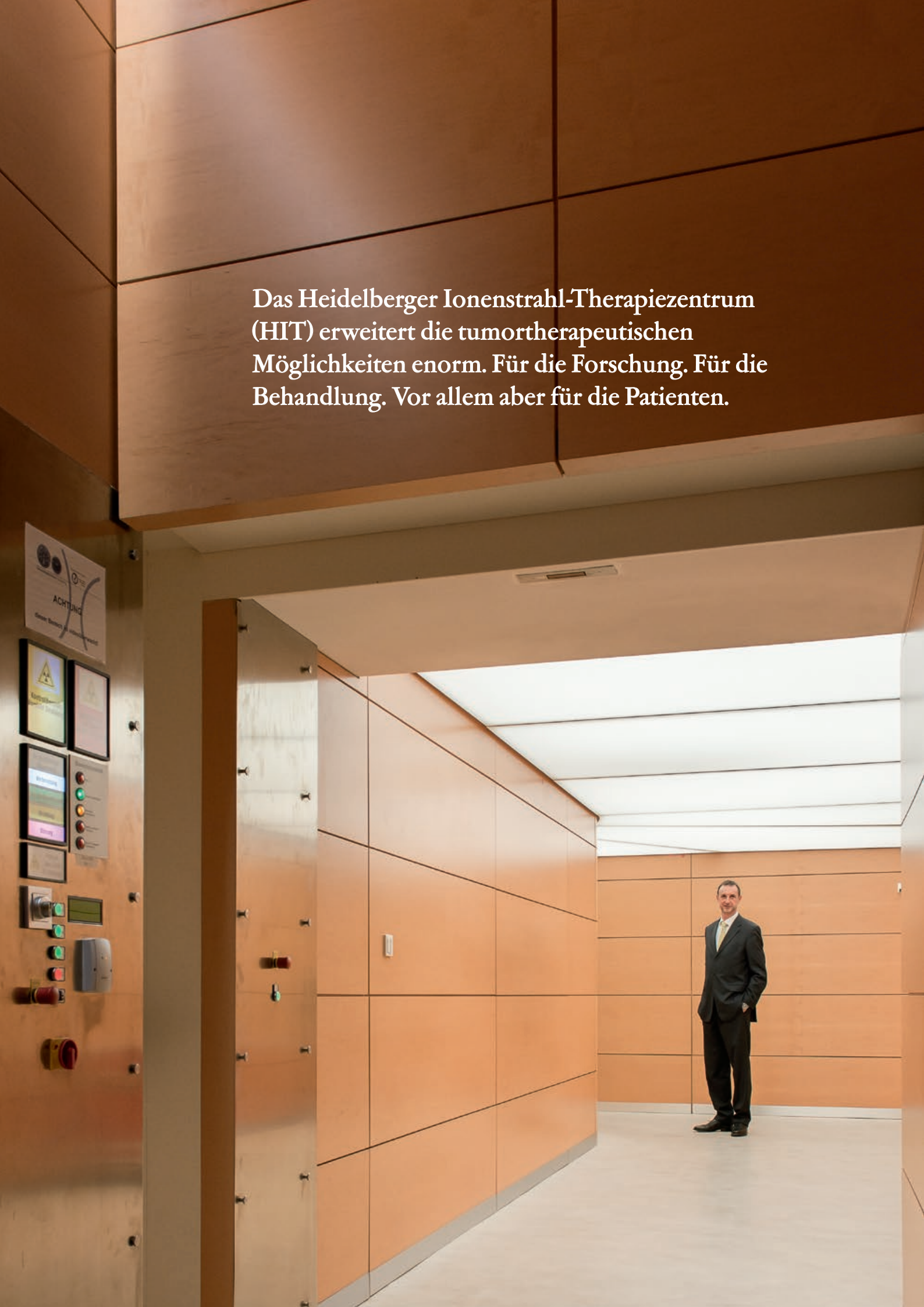
In enger Zusammenarbeit mit dem Klinikumsvorstand und der Planungsgruppe Medizin hat das Universitätsbauamt Heidelberg so über die Jahre die Kontinuität des Klinikums in der gesamtplanerischen Ausrichtung gewährleistet und – mit Ausnahme des NCT – alle Bauabschnitte realisiert. Das notwendige Wissen und die Erfahrung auf beiden Seiten spielt hier eine entscheidende Rolle. „Bei jedem Bauvorhaben hat die Planungsgruppe Medizin die Nutzungsanforderungen sehr früh definiert und mit uns abgestimmt", betont Rolf Stroux. „Nur so können wir die Projekte exakt durchplanen und am Ende zu dem bestmöglichen Ergebnis führen."

Ob der Neubau eines Klinik- oder Forschungsgebäudes überhaupt realisiert wird, gehört zu den weitreichenden Entscheidungen des Klinikumsvorstands, die in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat des Klinikums und den zuständigen Ministerien getroffen werden. Bis 2008 wurden die Baumaßnahmen an Universitätskliniken je zur Hälfte von Bund und Land finanziert. Mit dem Wegfall der Bundesmittel infolge der Föderalismusreform müssen die Investitionssummen seither vom Land und dem Klinikum selbst getragen werden. „Wir stehen sowohl hinsichtlich der Patientenversorgung als auch der Wirtschaftlichkeit unseres Klinikums in der Verantwortung", erklärt Irmtraut Gürkan, Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Heidelberg. „Jede Bauverzögerung hat unmittelbare Auswirkungen auf den Betrieb." Umso entscheidender sei die enge Zusammenarbeit mit dem Universitätsbauamt: „Mit dem Universitätsbauamt haben wir einen verlässlichen Partner, der dafür Sorge trägt, dass Budgets, Termine und höchste Standards eingehalten werden."

Als Vorstandsvorsitzender und Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Heidelberg versucht Prof. Dr. Guido Adler natürlich immer die Wünsche der Nutzer mit der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit in Einklang zu bringen: „Die innere Ordnung und Struktur des Klinikrings bringt in diesem Zusammenhang beste Voraussetzungen mit, da sie nicht nur besonders patientenfreundlich, sondern auch sehr wirtschaftlich ist. Wir können froh sein, dass unsere Vorgänger diesen Weitblick hatten, das große Klinikum als hochverdichteten Campus zu entwickeln." Zur ganzheitlichen „Topografie" des Klinikrings gehört für Prof. Adler auch die Integration weltweit einmaliger Forschungs- und Therapiezentren, wie etwa des HIT oder des NCT: „So können wir Hochleistungsmedizin und Maximalversorgung auf kurzen Wegen gewährleisten und die Ergebnisse der Grundlagenforschung möglichst schnell in die klinische Versorgung übertragen. Viele Kollegen aus dem In- und Ausland beneiden uns um diese Möglichkeit."

Was die kurzen Wege zwischen Medizinischer Klinik, Kopfklinik und Kinderklinik, zwischen hochspezialisierter Diagnostik und Behandlung für die Patientenversorgung bedeuten, kann Isolde Betke aus eigener Erfahrung am besten beurteilen. Die langjährige Leiterin des Pflegedienstes kannte noch die Betriebsabläufe in der ehemaligen Ludolf-Krehl-Klinik am anderen Ufer des Neckars. Mit dem Umzug in die Neue Medizinische Klinik hat sich vieles verändert: „Wir haben wesentlich schnellere Behandlungswege. In der alten Klinik musste man einen Krankenwagen bestellen, wenn ein Patient zum Konsil in eine andere Spezialklinik musste. Heute erfolgt der Krankentransport direkt über die Flure zum Nachbargebäude." Das Gleiche gilt für Patienten, die in der Notambulanz eingeliefert werden und nach einer Erstdiagnose möglicherweise in der Neurologischen Klinik, im Nierenzentrum oder anderen Klinikbereichen weiterversorgt werden müssen.

Besucherempfang in der neuen Frauen- und Hautklinik.



Das Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum (HIT) erweitert die tumortherapeutischen Möglichkeiten enorm. Für die Forschung. Für die Behandlung. Vor allem aber für die Patienten.

◀ **Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Jürgen Debus, Ärztlicher Direktor der Abteilung Radioonkologie und Strahlentherapie, im Patientenbereich des Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrums (HIT).**

▶ **Weltweit einmalig: Die drehbare Gantry im HIT erlaubt eine punktgenaue Bestrahlung.**

Dass die Medizinische Klinik nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch herausragt, merkt man insbesondere daran, dass man nur bedingt das Gefühl hat, sich in einer Klinik zu befinden. Isolde Betke war schon früh in die Planung einbezogen und konnte so von Anfang an mitgestalten. Hohe Decken, die vollverglasten Fassaden entlang der Magistrale, durchgehend Zweibettzimmer mit eigenem Bad und Toilette, dazu die Kunstwerke auf den Fluren und in den Patientenzimmern – all das bestimmt die angenehme Atmosphäre im Haus. „Die Planung war zwar sehr zeitintensiv, aber auch sehr kreativ und zielführend“, erinnert sich Isolde Betke. „Das Spannende ist ja, dass die Idee des Klinikrings ein unglaublich konsequentes Konzept ist, das trotzdem bei jeder neuen Bauaufgabe sehr viel Gestaltungsspielraum zulässt“, ergänzt Ursula Orth.

Und manchmal musste das Universitätsbauamt ein Funktionsgebäude auch ganz neu erfinden. Zum Beispiel im Falle des Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrums (HIT). Das HIT ist weltweit die einzige Einrichtung seiner Art. Ein Vorbild für die entsprechende Ausführungsplanung gab es nicht. Kernstück des HIT ist ein Ringbeschleuniger mit zwanzig Metern Durchmesser, in dem Ionen auf eine Geschwindigkeit von 220.000 Kilometer pro Sekunde beschleunigt werden. Die weltweit erste drehbare Gantry für Kohlenstoffionen, die eine Rotation des Therapiestrahls von 360° erlaubt, wiegt rund 600 Tonnen. „Neben diesen gewaltigen Dimensionen musste die Anlage mit entsprechender Leistung versorgt und baulich über Strahlenschutzmaßnahmen gesichert werden“, erklärt Ursula Orth. „Für die zu behandelnden Patienten wiederum sollte die Hightech-Anlage unsichtbar bleiben und der Aufenthalt in den Vorbereitungs- und Behandlungsräumen so angenehm wie möglich gestaltet werden.“

2006 wurde das Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum (HIT) an das Universitätsklinikum übergeben. „Was in langer Vorbereitung gemeinsam mit der Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt begann, können wir hier an einer weitaus größeren Anzahl von Patienten erfolgreich einsetzen und im Rahmen systematischer Forschung weiterentwickeln“, schwärmt der Ärztliche Direktor der Abteilung Radioonkologie und Strahlentherapie Prof. Dr. Jürgen Debus. Dass das HIT innerhalb des Klinikrings in unmittelbarer Nachbarschaft zum Nationalen Tumorzentrum (NCT) und zur Kopfklinik wie auch der Inneren Medizin und der Kinderklinik liegt, erweitert die tumortherapeutischen Möglichkeiten enorm. Für die Forschung. Für die Behandlung. Vor allem aber für die Patienten.

Das HIT ist ein markantes Zeichen dafür, wie im Rahmen der Gesamtplanung des Klinikrings selbst hoch spezialisierte Therapiezentren erfolgreich integriert werden konnten, von denen in den 1980er-Jahren noch niemand etwas ahnte. Dass der gesamte Klinikring so über Jahrzehnte organisch gewachsen ist,

In den unterirdischen Gängen der Automatischen Warentransport-Anlage (v.r.n.l.): Ralf Gröger und Felix Lindenfelser vom Universitätsbauamt Heidelberg mit Bernd Kirchberg, Geschäftsführer der Klinik-Technik GmbH am Universitätsklinikum Heidelberg, und Heinrich Spieß, dem Leiter der AWT.

wird an der Oberfläche sichtbar. Noch viel entscheidender aber ist die technische und bauliche Infrastruktur des Klinikrings. Man muss sich die Universitätsgebäude im Neuenheimer Feld wie eine Art Stadt in der Stadt vorstellen – mit einer Heizungs- und Kältezentrale sowie einer installierten Leistung von fast 50 Megawatt – das entspricht in etwa der Versorgungsleistung von rund 100.000 Durchschnittshaushalten. Mit jedem Neubau entlang des Klinikrings stiegen der Leistungsbedarf und die technischen Anforderungen. Dass die dafür nötigen Versorgungssysteme von Anfang an gesamtplanerisch auf die kontinuierliche Erweiterung bzw. Veränderung ausgerichtet waren, erweist sich heute als unschätzbarer Glücksfall.

Um das zu begreifen, muss man einen Blick unter die Erde werfen – genauer gesagt: in die beiden Ebenen 98 und 99. Im Souterrain auf Ebene 99 befinden sich die Tageslichtgänge, die alle Gebäude des Klinikrings miteinander verbinden. Hier sind auch alle hochinstallierten Klinikbereiche, wie etwa OPs, Radiologische Abteilungen oder Intensivstationen, untergebracht. Direkt darunter, auf Ebene 98, verlaufen die Versorgungssysteme, erklärt Felix Lindenfelser, Abteilungsleiter Technik im Universitätsbauamt: „Diesem Grundprinzip folgen alle Gebäude – von der Kopfklinik bis zur Frauen- und Hautklinik. Der große Vorteil daran ist, dass wir über die Versorgungsgänge fast jede technische Veränderung oder Erweiterung unterirdisch und störungsfrei durchführen können.“

Die vorausschauend geplanten Gänge führen unterirdisch zu dem zeitgleich mit der Kopfklinik erbauten Versorgungszentrum Medizin und den Laboren des Analysezentrums. Hier verläuft das größte Rohrpostsystem Europas. Über 16 Kilometer und 65 Linien werden Blut- oder Gewebeproben von den Kliniken aus verschickt und im Analysezentrum ausgewertet. So können pathologische Befunde noch während einer Operation zurate gezogen werden. Nicht weniger imponierend sind die Wegstrecken, die die Automatische Warentransport-Anlage (AWT) in den Versorgungsgängen zurücklegt. „In mehr als 2.000 Fahrten täglich liefert und entsorgt die AWT nahezu alles, was in der Pflege anfällt – vom Essen über Medikamente und Sterilisationsgut bis zu Wäsche und Müll. Das ist natürlich eine wesentliche Erleichterung für den Betrieb aller Klinikbereiche und Therapiezentren“, so Ralf Gröger, Referatsleiter Elektrotechnik im Universitätsbauamt.

Für die beiden Ingenieure vom Universitätsbauamt und den Geschäftsführer der Klinik-Technik GmbH am Universitätsklinikum Heidelberg Bernd Kirchberg ist der unterirdische Ring das eigentliche anatomische und physiologische Wunder des Klinikrings – auch wenn diese einzigartige Infrastruktur weitgehend unsichtbar bleibt. „Die Versorgung wird ja leider nur dann wahrgenommen, wenn gerade mal etwas nicht funktioniert“, schmunzelt Bernd Kirchberg. Es werde meist unterschätzt, dass bei modernen und hochtechnologischen Klinikneubauten bis

zu 70 Prozent der Baukosten auf die Technik entfallen. Zudem muss die Gebäudetechnik auch instandgehalten und gewartet werden, so Kirchberg: „Dabei arbeiten wir immer Hand in Hand mit dem Universitätsbauamt, und zwar nicht nur bei der Realisierung neuer Bauvorhaben, sondern auch im laufenden Betrieb.“ Die Infrastruktur wird kontinuierlich modernisiert und ausgebaut. „Im Jahr 2000 wurde die Kältezentrale mit dem entsprechenden Netz eingerichtet“, erklärt Felix Lindenfelser. „Bereits jetzt müssen wir uns Gedanken machen, wie wir die Kapazitäten weiter erhöhen können. Das zeigt den Umfang und die Dynamik unserer Aufgaben.“

Ein Meilenstein für die Versorgungssicherheit in den einzelnen Kliniken und den Klinikring ist die Schließung des unterirdischen Versorgungsrings. Wenn jede Klinik für sich steht, muss man für alle Kliniken eine Redundanz schaffen. Wenn der Ring geschlossen ist, reicht eine Redundanz für alle Kliniken. In ähnlicher Weise verstehen die Mitarbeiter des Universitätsbauamts und der KTG auch ihre Zusammenarbeit: „Unser Austausch ist darauf ausgerichtet, dass wir auf kurzem Wege den Kontakt zu den entscheidenden Personen suchen und eben keine redundanten Schleifen in dreifacher Ausführung drehen. Dazu braucht es – auch und gerade in kritischen Momenten – gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung“, betont Bernd Kirchberg.

Dr. Eugen Zilow, Leiter Planungsgruppe Medizin am Universitätsklinikum, bringt es auf den Punkt: „Was hier in den letzten 30 Jahren entstanden ist, ist nur möglich, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen. Zumal die ursprüngliche Planung vorsah, den Klinikring bis 2030 zu schließen. Wenn alles gut geht, wird dies mit dem Abschluss der Chirurgie bereits 2017 der Fall sein.“ Daran arbeiten die Mitarbeiter der Planungsgruppe und des Universitätsbauamts unter Hochdruck. Der Neubau der Chirurgischen Klinik wird direkt an die Medizinische Klinik andocken. „Die detaillierten Nutzungsanforderungen sind bereits ermittelt – wie viele OPs mit welchen Auslastungen benötigt werden, Kapazitäten an Intensivmedizin, inklusive der technischen Ausstattung“, so Zilow.

Wenn die Chirurgie im Jahr 2017 eröffnet, wird also der Klinikring geschlossen, das Projekt aber längst nicht abgeschlossen sein. In den Planungen sind Dr. Zilow, Rolf Stroux, Ursula Orth und Projektleiter Gunnar Kirrmann schon einen Schritt weiter, denn im Entwurf der Chirurgischen Klinik ist bereits der zweite Bauabschnitt der Akut-Orthopädischen Klinik vorgesehen. Auch die Orthopädie, die derzeit noch in Schlierbach untergebracht ist, wird also Teil des integrierten Gesamtklinikums im Neuenheimer Feld. Wie weit die Maximalversorgung im Klinikring noch ausgebaut wird, muss die Zukunft zeigen. Eines jedoch ist schon heute klar: Maximalversorgung ist nicht nur unter Medizinern ein fester Begriff, sie bestimmt auch die Arbeit beim Universitätsbauamt Heidelberg. Von Anfang an bis heute – und darüber hinaus.

Dr. Ralf Christofori

Klinikring Heidelberg

Kopfklinik
Fertigstellung: 1987

Medizinische Klinik
Fertigstellung: 2003

Angelika-Lautenschläger-Klinik – Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin
Fertigstellung: 2008

Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum (HIT)
Fertigstellung: 2009

Nationales Centrum für Tumorerkrankungen (NCT)
Fertigstellung: 2010

Pathologie
Fertigstellung: 2011

Frauen- und Hautklinik
Fertigstellung: 2013

Chirurgische Klinik
Fertigstellung: 2017

Dr. Eugen Zilow, Leiter Planungsgruppe Medizin am Universitätsklinikum, in der Magistrale des Klinikrings.

Unser Team

121

Unser Team

Wir arbeiten kreativ, verantwortungsvoll und vorausschauend

Das Land trägt als Bauherr eine besondere Verantwortung, denn öffentliches Bauen hat Vorbildcharakter. Es steht im Spannungsfeld zwischen Gestaltung und Wirtschaftlichkeit. Neben Funktionalität, Ökonomie und Ästhetik treten die Aspekte der Ökologie immer stärker in den Vordergrund. Einerseits erwarten die Bürgerinnen und Bürger von der öffentlichen Hand als Bauherr Gebäude von hoher Qualität, andererseits haben sie Anspruch auf einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit öffentlichen Geldern. Mehr als 2.000 fachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung erfüllen diesen Auftrag mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften. Das ist angesichts der zunehmenden Regelungsdichte und angespannten Haushaltslage sowie eines starken Personalabbaus eine besondere Herausforderung. Ministerialrat Rolf Sutter, der unsere Abteilung Vermögen und Hochbau im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft seit Juli leitet, bringt als ausgewiesener Fachmann viel Erfahrung im staatlichen Bauen und einen ausgeprägten Sinn für wirtschaftliches Handeln mit. Unter seiner Führung werden wir unser Expertenwissen weiter bündeln und die Abläufe optimieren, um die Vielzahl an Projekten wirtschaftlich und termingerecht ins Ziel zu bringen.

WIR NUTZEN ALLE SPIELRÄUME KREATIV

Kreativität ist eine Facette unserer Arbeit, die sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung eine wesentliche Rolle spielt. Jede Bauaufgabe erfordert ihre eigene kreative Lösung. Diese Spielräume nutzen wir im Rahmen von Neubauvorhaben genauso wie bei der Sanierung historischer Gebäude, dabei setzen wir zukunftsweisende Energiekonzepte um. Ebenso kenntnisreich wie umsichtig beherzigen wir die Maßgaben des Denkmalschutzes.

WIR SCHAFFEN INSTRUMENTE FÜR WIRTSCHAFTLICHES BAUEN

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Erarbeitung von Grundlagen für wirtschaftliches Bauen. Dazu wurde bereits in den 1960er-Jahren die Informationsstelle Wirtschaftliches Bauen (IWB) eingerichtet. Die IWB ist durch Rahmenabkommen aller Länder und des Bundes beauftragt, Daten aller Bauverwaltungen der Länder zu sammeln, auszuwerten und diese wiederum allen Beteiligten in Form von Katalogen und DV-Programmen zur Verfügung zu stellen. Die Informationsstelle Wirtschaftliches Bauen leistet somit bundesweit auf dem Gebiet der Baukostenplanung wichtige Grundlagenarbeit.

Die IWB entwickelt Verfahren, um das wirtschaftliche Planen, Bauen und Betreiben öffentlicher Bauprojekte zu erleichtern. Ziel ist es, den Projektleitern kreative Instrumente an die Hand zu geben, die sie während des gesamten Zyklus einer Baumaßnahme bei der Ermittlung, Kontrolle und Steuerung der Kosten unterstützen.

Das DV-Programm PLAKODA (Planungs- und Kostendaten) sammelt die Flächen- und Kostendaten abgerechneter Baumaßnahmen der Länder sowie des Bundes und wertet diese aus. Somit kann in einem sehr frühen Planungsstadium für das projektierte Gebäude eine erste kostenmäßige Größenordnung ermittelt werden. Wenn sich die Planungen konkretisieren, können mit dem DV-Programm RBK (Richtlinien für die Baukostenplanung) aus den Daten der detaillierten Nutzungsanforderung zunächst die Programm- und dann die tatsächlichen Objektkosten ermittelt werden. Weitere Instrumente, welche die Kosten über die gesamte Lebensdauer von Gebäuden abbilden, bereiten wir gerade vor. Die entwickelten und ständig aktualisierten DV-Programme können auch von anderen Institutionen und freiberuflich Tätigen käuflich erworben werden.

1.684
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg

584
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bundesbau Baden-Württemberg

221
Personen in der Ausbildung

Unsere Kompetenzen

Unsere Kompetenzen

Wir sind fachlich immer auf der Höhe der Zeit

Ein breites Aufgabenspektrum und spezifische Bauaufgaben vom Baudenkmal bis zum Forschungsgebäude einer Universität erfordern höchste Fachkompetenz. Wir gehen mit der Zeit und wachsen mit unseren Aufgaben. Das gilt in besonderem Maße für die Nachwuchsförderung und die Weiterbildung bei der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung in Baden-Württemberg. Um die Kontinuität und Qualität unserer Leistungen auch für die Zukunft zu sichern, ist es wichtig, qualifizierte und hoch motivierte Nachwuchskräfte zu gewinnen. Bei uns kommen junge Architekten und Ingenieure der Maschinen- und Elektrotechnik in den Genuss einer fundierten Ausbildung, die den Zugang in den gehobenen und höheren Dienst der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung ermöglicht. Daneben bilden wir in unseren Landesbetrieben Verwaltungsfachkräfte und Bauzeichner aus. Ein laufend aktualisiertes und umfassendes Fortbildungsangebot sorgt dafür, dass unsere Beschäftigten ihr Fachwissen auf den neuesten Stand bringen können. Beispiele unserer vielseitigen und verantwortungsvollen Aufgaben finden Sie auf den folgenden Seiten.

◀ **Für das erste von 13 Grundbuchämtern neuen Zuschnitts haben wir in Emmendingen ein Verwaltungsgebäude aus dem beginnenden 20. Jahrhundert saniert und mit einem modernen Anbau versehen.**

▶ **Die Unterkunftsgebäude der Bundeswehr in Dornstadt setzen neue Akzente beim Standard der Unterbringung, der Energieeffizienz und der Gestaltung.**

Strukturen und Reformen
Wir begleiten den Wandel

Unsere Landesbetriebe müssen in immer kürzeren Abständen auf die sich verändernden gesellschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen reagieren. Um Zukunftsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Bürgernähe zu erhöhen, werden Organisationsstrukturen gestrafft und neue technische Lösungen umgesetzt. Als Verwaltung, die die bundes- und landeseigenen Immobilien betreut, sind wir stets an der Umsetzung von Reformen beteiligt. Je früher wir eingebunden werden, desto höher die Wirtschaftlichkeit der Reform.

REFORMEN VORBEREITEN

Das Innenministerium arbeitet derzeit an der Umsetzung der groß angelegten Polizeireform, die darauf abzielt, die Aufbauorganisation deutlich zu straffen. Im Zuge dessen werden die vier bisher in die Regierungspräsidien integrierten Landespolizeidirektionen und die 37 in den Stadt- und Landkreisen angesiedelten Polizeidirektionen zu 12 Polizeipräsidien verschmolzen. Darüber hinaus werden die vier Standorte der Bereitschaftspolizei sowie weitere Spezialeinheiten in einem zentralen Polizeipräsidium „Einsatz“ und die technisch-logistischen Aufgaben in einem Präsidium „Technik, Logistik und Service“ gebündelt. Nicht zuletzt sieht die Polizeireform auch die Zusammenfassung der Aus- und Fortbildungsstätten vor.

Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Reform hängt entscheidend von der baulichen Umsetzung ab. Das Innenministerium hat uns bereits bei der Vorbereitung der Reform aktiv mit einbezogen, so konnten wir unsere Kenntnisse über den Zustand der Gebäude sowie den jeweils erforderlichen Umbau- und Sanierungsaufwand in die Konzeption der zukünftigen Standorte einfließen lassen.

REFORMEN BAULICH UMSETZEN

Auch bei der vom Justizministerium betriebenen Reform des Grundbuchwesens sind wir maßgeblich an der Umsetzung beteiligt. In den nächsten Jahren sollen die derzeit 662 Grundbuchämter auf 13 reduziert und zugleich das elektronische Grundbuch eingeführt werden. Voraussetzung für die Reform war die Projektierung eines zentralen Grundbucharchivs, für das das Land Baden-Württemberg kurzfristig eine Fläche mit rund 19.000 Quadratmetern in möglichst zentraler Lage benötigte. Unsere intensive Suche mündete in eine Anmietung im Salamander-Areal in Kornwestheim. Dort realisierten wir gemeinsam mit dem Vermieter eine sogenannte „Haus-in-Haus-Lösung“ mit siebzig in sich abgeschlossenen Archivmagazinen. Der erste Bauabschnitt umfasst rund 3.500 Quadratmeter und wurde im März 2012 fertiggestellt. Darüber hinaus konnten wir 2012 die ersten 4 der 13 zentralen Grundbuchämter an die Nutzer übergeben.

ZEITGEMÄSSE STANDARDS SCHAFFEN

Die Bundeswehr hat im Zuge ihrer jüngsten Strukturveränderungen erhebliche Anstrengungen unternommen, um den Wehrdienst attraktiver zu gestalten. Ein zentraler Faktor ist dabei die Unterbringung des Personals, für die 2010 ein neuer Standard definiert wurde. Unter dieser Maßgabe haben wir die ursprünglichen Gemeinschaftsräume für sechs bis acht Personen in Richtung eines einfachen Hotelstandards weiterentwickelt: Heute werden jeweils zwei Einzelzimmer mit dazwischenliegendem Sanitärraum zu einer Wohneinheit kombiniert, die den Bundeswehrbediensteten erheblich mehr Privatsphäre bietet. Im Sinne der Nachhaltigkeit verbessern wir zudem den energetischen Standard der Gebäude und erhöhen mit angemessenem Mitteleinsatz die architektonische Qualität und Ausstattung. Die neuen Unterkunftsgebäude in der Rommel-Kaserne Dornstadt sind ein besonders gelungenes Beispiel dafür.

30
Bundeswehrstandorte in Baden-Württemberg

25.500
Dienstposten der Bundeswehr

28.800
Polizeibedienstete des Landes

4
Universitätsklinika mit 50 Einzelkliniken und Instituten

13.000
Medizinstudierende

700.000
Patienten im Jahr

20
Krankenhäuser, Einsatzlazarette, Apotheken und Institute der Bundeswehr im In- und Ausland

650.000
Patienten der Bundeswehr im Jahr

Gesundheit und klinische Forschung

Wir „operieren“ auf höchstem Niveau

Beim Bau von Kliniken und Instituten der medizinischen Forschung geht es um komplexe Betriebsabläufe und eine höchst differenzierte technische Ausstattung, nicht zuletzt um die Gestaltung eines angenehmen Umfeldes für Patienten und Personal. Im Krankenhausbau liegt der Schwerpunkt unserer Tätigkeit bei den vier Universitätskliniken des Landes Baden-Württemberg. In diesen medizinischen Zentren werden schwerstkranke Patienten behandelt, klinische Forschung und Lehre bewegen sich auf höchstem internationalem Niveau. Daneben betreuen wir Krankenhäuser und medizinische Einrichtungen der Bundeswehr.

BESTMÖGLICHE VERSORGUNG FÜR ALLE

Wir beziehen unsere Nutzer frühzeitig in die Planung ein und beraten sie vor dem Hintergrund unserer langjährigen Erfahrung. Wir planen für Ärzte, Wissenschaftler, Pflegekräfte und alle, die im Hintergrund in den Bereichen Technik, Logistik und Administration den Klinikbetrieb umfassend sicherstellen. Und wir planen für die Patienten, die bestmöglich versorgt werden sollen. Als Fachleute können wir uns mit berechtigtem Stolz auf unsere Kompetenz verlassen. Aber wir ruhen uns nicht darauf aus. Im Gegenteil: Gerade im Klinikbau werden die Technologiezyklen immer kürzer, die Behandlungsmethoden immer ausgefeilter. Das heißt, dass mit jedem unserer Projekte auch unsere Kompetenz weiter wächst.

◄ **Der gläserne Sockel des Neubaus der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm bietet ein großzügiges Raumangebot für Aufenthalts- und Speisebereich sowie für Gymnastik, Musik und Kunst.**

► **Beim Universitätsklinikum Freiburg ermöglicht der Neubau eine interdisziplinäre, breit aufgestellte Notfallversorgung unter einem Dach.**

►► **Am Universitätsklinikum Tübingen haben wir eine gemeinsame Notfallaufnahme für die Chirurgische und Medizinische Klinik realisiert.**

SPEZIFISCHE LÖSUNGEN FÜR DEN KLINIKBETRIEB

Unser Planungs- und Bauspektrum reicht vom hochkomplexen Operationsbereich mit modernster medizintechnischer Ausstattung über ansprechende und effiziente Bettengebäude bis hin zu reinen Infrastrukturprojekten. Die Aufgabe, in den immer dichter werdenden Arealen der Universitätskliniken ansprechende Lösungen zu finden, gestaltet sich immer anspruchsvoller – umso mehr, wenn es darum geht, im Rahmen festgelegter Kostenbudgets fast alles möglich zu machen. Dies ist uns an der Medizinischen Klinik der Universitätsklinik Freiburg gelungen: Der Neubau des Universitäts-Notfallzentrums bildet den ersten Baustein einer umfassenden Neuordnung und dient als zentrale Anlaufstelle für Menschen mit akuten Problemen. In dem Neubau, der 2012 fertiggestellt wurde, haben wir die aus dem Altbau herausgelösten Hightech-Bereiche der Chirurgie zusammengefasst und mit zusätzlichen Betten die bestehenden Flächendefizite behoben.

In Tübingen wiederum konnten wir mit dem Neubau der interdisziplinären Intensivstation der rasanten Entwicklung in der Intensivmedizin und der korrespondierenden Medizintechnik Rechnung tragen und dadurch auch die Betriebsabläufe für Patienten, Ärzte und Pflegepersonal optimieren. Am Universitätsklinikum Ulm war die Aufgabe eine andere, wenn auch nicht minder anspruchsvoll: Hier stand die Innenraumgestaltung des Neubaus der Klinik für Psychosomatische Medizin im Fokus. Mit der zurückhaltenden Öffnung des Baukörpers zur umgebenden Natur konnten wir eine besonders behagliche Atmosphäre schaffen und damit dem Bedürfnis der Patienten nach Ruhe und Abschirmung gerecht werden.

HÖCHSTE STANDARDS IM KRANKENHAUSBAU

Neben den Universitätskliniken des Landes sind für die Krankenhäuser in Baden-Württemberg die Städte und Gemeinden sowie private und kirchliche Träger verantwortlich. Gefördert werden alle diese Einrichtungen vom Land mit jährlich über 200 Mio. Euro. Damit bei der Sanierung von Operationssälen und beim Neubau ganzer Klinikgebäude einheitliche Standards eingehalten werden, überprüft unser interdisziplinär arbeitendes Team in der Krankenhausbauberatung jede geförderte Baumaßnahme.

Unsere bundesweit zuständige Stabsstelle Sanitätsinfrastrukturmanagement der Bundeswehr begleitet Baumaßnahmen in den Bundeswehrkrankenhäusern und Instituten des Sanitätsdienstes von der ersten Konzepterstellung bis zum Abschluss des realisierten Bauvorhabens. Daneben leisten wir wertvolle Grundlagenarbeit für das gesamte Sanitätsbauwesen der Bundeswehr. Das profunde Wissen steht in einer eigens erarbeiteten Datenbank und in Planungshilfen zur Verfügung.

Verkehr und Sicherheit

Wir bauen für die Sicherheit – im Land und auf den Straßen

Mit unseren Projekten leisten wir einen Beitrag zu mehr Sicherheit. Zu unseren vielfältigen Aufgaben gehören neben Gebäuden für den Zoll und die Autobahnpolizei auch die technisch anspruchsvollen Hochbaumaßnahmen entlang der Bundesstraßen und Bundesautobahnen.

SICHERHEIT FÜR TUNNELBAUWERKE

Zurzeit investiert der Bund vermehrt in die Sicherheit und den Ausbau aller bestehenden Straßentunnel an den Bundesfernstraßen, um diese an die erhöhten Sicherheitsauflagen anzupassen. Wesentliches Ziel des Sicherheitskonzepts ist es, Unfälle zu verhindern und im Fall der Fälle die Rettung zu vereinfachen. Bei Tunnelbauwerken kommt es ganz besonders darauf an, einen schnellen Zugang zu deren zentraler Betriebstechnik zu gewährleisten. Hierfür werden vorwiegend im Bereich vor den Tunnelportalen Betriebsgebäude errichtet. Die Konzepte setzen wir in enger Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen Regierungspräsidien baulich um. Dabei legen wir zum einen großen Wert auf eine wirtschaftliche Realisierung. Zum anderen gilt es, die funktionalen Belange mit den jeweiligen räumlichen, ökologischen und landschaftsspezifischen Standortfaktoren in Einklang zu bringen. Ein besonders gelungenes Beispiel hierfür ist das jüngst fertiggestellte Tunnelbetriebsgebäude auf der Südseite des Hornbergtunnels im Schwarzwald an der Bundesstraße 33.

◀◀ **Kubisch kantig zeigt sich das Tunnelbetriebsgebäude Hornberg-Süd und gewährleistet die sichere Benutzung des Straßentunnels.**

◀ **Dank des Aufzugs und der Verbindungsbrücke ist bei der Autobahn- und Verkehrspolizei Heilbronn am Standort Weinsberg nun auch das Obergeschoss des alten Dienstgebäudes barrierefrei zu erreichen.**

▶ **Die Zollanlage Waldshut-Koblenz stellt mit einer modernen Abfertigung den zügigen Verkehrsfluss des Warentransports an der deutsch-schweizerischen Grenze sicher.**

EFFEKTIVER WARENVERKEHR AN DEN GRENZEN

Für den Warenverkehr stellt die Landesgrenze zur Schweiz im Süden Baden-Württembergs auch nach Übernahme der Regelungen des Schengener Abkommens durch die Schweiz eine Zollgrenze dar. Bei der Zollabfertigung an Grenzübergängen sind baulich vielfältige Belange zu berücksichtigen: sie darf keine Sicherheitslücken aufweisen, soll aber gleichzeitig schnell und effizient erfolgen. Unsere langjährige Erfahrung und Kompetenz bilden die Basis, um hier zu überzeugenden Lösungen zu kommen. Zahlreiche, teilweise mit Architekturpreisen ausgezeichnete Zollgebäude bezeugen unseren Erfolg. Jüngstes Beispiel ist die Zollanlage in Waldshut-Koblenz am Hochrhein, bei der es uns gelungen ist, mit einem durchdachten Warenabfertigungssystem die bisher üblichen Fahrzeugstaus zu vermeiden und dadurch den Grenzverkehr deutlich zu beschleunigen. Um die Umweltbelastungen und die Betriebskosten zu reduzieren, haben wir bei der Planung und Umsetzung des Gebäude- und Energiekonzeptes besonders großen Wert auf die Aspekte des nachhaltigen Bauens gelegt. Die Wärmeverluste durch Transmission liegen rund 40 Prozent unter den gesetzlichen Vorgaben. Eine mit Ökostrom betriebene Grundwasserwärmepumpe ermöglicht wahlweise energieeffiziente Kühlung oder Beheizung des Gebäudes.

MODERNE STÜTZPUNKTE FÜR SICHERE SCHNELLSTRASSEN

Die Autobahnpolizei ist Teil der Schutzpolizei des Landes. Sie überwacht Autobahnen und autobahnähnliche Straßen und ist dort für die Verkehrslenkung verantwortlich – von der Aufnahme von Verkehrsunfällen über die Beseitigung von Verkehrsstörungen bis zur Überwachung und Absicherung von Staus. Da wir schon seit vielen Jahrzehnten für die Unterbringung der Polizei zuständig sind, kennen wir die speziellen Bedürfnisse der Autobahn- und Verkehrspolizei. Dank dieses Erfahrungsschatzes können wir maßgeschneiderte und wirtschaftliche Lösungen entwickeln – so zum Beispiel für die Autobahn- und Verkehrspolizei Heilbronn am Standort Weinsberg. Das bestehende Dienstgebäude war infolge einer Umorganisation und neuer Aufgaben zu klein geworden und musste erweitert werden. Hierfür haben wir dem quadratischen Gebäude einen lang gestreckten Neubau zur Seite gestellt und ihn im Obergeschoss durch eine Brücke angeschlossen. Durch den Einbau einer Pelletheizung und einer Solaranlage wird heute das gesamte Areal mit CO_2-neutraler Energie versorgt. Von diesem modernen Stützpunkt aus kann die Autobahnpolizei ihren Aufgaben auf den hochfrequentierten Autobahnen A6 und A81 rund um Heilbronn effizient nachkommen.

30
Zollanlagen in Baden-Württemberg

150
Liegenschaften der Zollverwaltung

4.400
Zollbedienstete

Staatliche Schlösser und Gärten

Wir präsentieren und pflegen unsere kulturellen Schätze

Die wunderbaren Schlösser, Burgen, Klöster und Gartenanlagen gehören zu dem reichen kulturellen Erbe Baden-Württembergs. Unsere Aufgabe ist es, diese Schätze zu hegen, zu pflegen und sie möglichst vielen Menschen nahezubringen.

IN GRANDIOSER KULISSE: DAS NEUE SCHLOSS MEERSBURG

Seit Frühjahr 2012 sind die Tore der barocken Residenz der Fürstbischöfe in Meersburg wieder geöffnet. Eineinhalb Jahre der Sanierung und Wiedereinrichtung galten dem Ziel, das Neue Schloss in seinem Glanz wieder erlebbar zu machen. Eine ganze Reihe von Stücken, die einst zur fürstbischöflichen Ausstattung gehörten, konnten wir dank unserer konservatorischen Kompetenz wieder aufspüren und nach Meersburg zurückführen. Die Weltoffenheit des 18. Jahrhunderts, die sich auch im Verhältnis von Bürgern und Herrschern ausdrückte, ist der zentrale Ausgangspunkt für die Vermittlung. Die neue Dauerausstellung zeigt im westlichen Flügel der Beletage die weltliche Dimension des Fürstbistums, über die nicht nur Erwachsene staunen. Eine Neuerung im Meersburger Schloss ist nämlich das Vermittlungsangebot für Kinder: Sie können sich jetzt via Audioguide von der Lachmöwe Ridibunda durch das Schloss führen lassen. So kommen wir spielerisch unserem Bildungsauftrag nach.

◀ **Nach eineinhalb Jahren der Sanierung präsentiert sich das Neue Schloss Meersburg in neuem Glanz.**

▶ **Die Restauratorin Magdalena Schlesinger untersuchte die Maulbronner Madonna im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, bevor sie die Himmelskönigin in unserem Auftrag restaurierte.**

▶▶ **Leuchtend blaue Schafe, kunstvoll angeordnet, zierten im Juli 2012 den barocken Weikersheimer Schlossgarten. Die europaweite Kunstaktion wirbt für Toleranz und Frieden.**

Eine zentrale Rolle im neuen Konzept spielt die neue Schlossgastronomie, die auch die Veranstaltungsräume im Schloss bewirtschaftet. Im laufenden Betrieb übernimmt die Stadt Meersburg die Vermietung der Schlossräume sowie die Organisation der Führungen. Dass im Zuge der Sanierungsarbeiten das ganze Schloss durch einen Aufzug barrierefrei erschlossen werden konnte, war ein wesentlicher Baustein der von uns angestrebten Serviceorientierung.

UNSCHÄTZBAR:
KLEINODE IM KLOSTER MAULBRONN

Im UNESCO-Welterbe Kloster Maulbronn stellte sich ein altbekanntes Kunstwerk als außerordentliche Kostbarkeit heraus: Die „Maulbronner Madonna“, eine Marienfigur aus Nussbaumholz von 1,70 Meter Höhe, entstand am Beginn des 14. Jahrhunderts in einer Kölner Werkstatt. Im Zuge ihrer Restaurierung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart haben originale Farbreste ergeben, dass die thronende Muttergottes ursprünglich eine prunkvolle Farbfassung mit Vergoldungen, reichen Verzierungen und eingesetzten Glassteinen besaß. Im gereinigten und gesicherten Zustand wird sie nach Abschluss der Sanierung der Maulbronner Klosterkirche 2013 wieder ihren Platz in der Kirche finden.

Eine weitere Restaurierung betraf das Symbol des UNESCO-Denkmals: den Dreischalenbrunnen im Kreuzgang. Der berühmte Brunnen ist zwar in seiner heutigen Gestalt eine Schöpfung des 19. Jahrhunderts unter Verwendung mittelalterlicher Elemente. Original ist aber seine Position im gotischen Brunnenhaus und auch die Wasserzufuhr aus der Quelle des Klosters, die den Brunnen wahrscheinlich seit der Erbauungszeit von Maulbronn gespeist hat. Jetzt sind die Brunnenschalen saniert und restauriert, das Wasser kann wieder sprudeln – wie zu Zeiten der Zisterziensermönche.

UNVERWECHSELBAR:
DER SCHLOSSGARTEN WEIKERSHEIM

Nicht nur im barocken Schlossgarten von Weikersheim sind seit einiger Zeit die typischen Buchsbaumrabatten bedroht. Ein Pilz befällt die Büsche und lässt sie in kurzer Zeit absterben. Da seine Bekämpfung nicht nachhaltig mit vertretbarem Aufwand möglich ist, erproben wir derzeit mit gartenhistorischer und gärtnerischer Kompetenz eine Ersatzbepflanzung – unter anderem mit verschiedenen Ilex-Arten, resistenten Buchs-Arten und Liguster. Die neuen Rabattenpflanzen müssen dem typischen Bild der in regelmäßige Form geschnittenen Buchspflanzen entsprechen. Die Neupflanzungen bedeuten einen beträchtlichen Aufwand – sind allerdings unumgänglich, denn das typisch barocke Erscheinungsbild des historischen Gartens soll erhalten bleiben.

3,6
Mio. Besucher im Jahr

60
historische Monumente

3.181
Schulklassenführungen

◀ **Die sanierten Räume im Südflügel des Schwetzinger Schlosses bieten beste Bedingungen für Aus- und Fortbildung und sind gleichzeitig eine Begegnungsstätte für alle Bediensteten der Justiz.**

▶ **Das König-Karls-Bad in Wildbad erhält durch den Ausbau zum Tagungs- und Kongressforum seine auf Gemeinschaft und Geselligkeit ausgerichtete Zweckbestimmung zurück.**

▶▶ **Die Alte Aula der Universität Tübingen wurde behutsam saniert und mit einer substanzschonenden Nachnutzung durch die Erziehungswissenschaften belegt.**

Denkmalpflege
Wir füllen unser kulturelles Erbe mit Leben

Wir haben seit vielen Jahren nicht nur die Aufgabe, Neubauten zu erstellen, sondern kümmern uns auch um rund 2.100 denkmalwürdige Gebäude, die teilweise allerhöchsten kulturellen Rang haben. Wir haben den Anspruch, das kulturelle Erbe in seiner Einzigartigkeit zu bewahren und mit Leben zu füllen. Mit viel Fingerspitzengefühl und historischem Bewusstsein gelingt es uns, den Baubestand zu schützen und ihn gleichzeitig mit einer adäquaten Nutzung in unser heutiges Leben zu integrieren.

MODERNER UNIVERSITÄTSBETRIEB IN ALTEN GEMÄUERN

Ein besonders gelungenes Beispiel hierfür ist die Alte Aula in Tübingen, das ehemalige Zentrum der Eberhard Karls Universität. Das 1547 errichtete Gebäude, dessen Grundmauern auf das Jahr 1477 zurückgehen, ist eines der ältesten in Tübingen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es mehrmals baulich verändert und war statisch-konstruktiv in einem kritischen Zustand. Auf der Grundlage von ausführlichen Bestandsanalysen haben wir ein Sanierungs- und Modernisierungskonzept entwickelt, das sowohl den Nutzungs- und baurechtlichen Anforderungen als auch den Belangen des Denkmalschutzes Rechnung trug. Unser oberstes Ziel war es, die vorgesehene Nutzung für die Universität ohne substanzvernichtende Eingriffe zu ermöglichen. Gleichzeitig wurde die Alte Aula den heutigen Anforderungen an Barrierefreiheit sowie Brand- und Erdbebenschutz angepasst.

Im vergangenen Jahr wurde die umfassende Sanierung abgeschlossen. Die Studierenden der Erziehungswissenschaften genießen die ganz besondere Mischung aus historischen Räumen und moderner Ausstattung. Herzstück des Gebäudes ist der wiederhergestellte Veranstaltungssaal im Erdgeschoss. Diese überschaubare und konstante Nutzung wird dem Baudenkmal am besten gerecht.

DENKMALPFLEGE FÜR DIE RECHTSPFLEGE

Die Schlossanlage Schwetzingen ist eine der berühmtesten barocken Kulturliegenschaften und genießt weit über die Landesgrenzen hinaus herausragende Bedeutung. In Schwetzingen reicht die Bandbreite von der musealen über die touristische und kulturelle Nutzung bis hin zur Unterbringung von Landesbehörden. Auch die Studierenden der Hochschule für Rechtspflege sind im Schwetzinger Schloss untergebracht.
Durch die Sanierung der beiden Südflügel konnten wir die Voraussetzungen schaffen, um das Fortbildungsangebot der baden-württembergischen Justiz an einem Ort zu konzentrieren. Die neu eingerichtete Justizakademie hat letztes Jahr ihren Betrieb in Schwetzingen aufgenommen. Unsere fundierten Kenntnisse der historischen Bausubstanz bildeten die Grundlage für die behutsame Integration der Anforderungen eines modernen Tagungszentrums in die Südflügel. Der historische Charme des Gebäudes trägt heute viel zur Motivation der Teilnehmenden an den Lehrveranstaltungen bei.

IN PRACHTVOLLEN GEBÄUDEN BADEN UND TAGEN

In Bad Wildbad zeugen zahlreiche staatliche Neubauten von der prunkvollen Geschichte der Kurstadt. Der Herausforderung, diese vermeintlichen Relikte der Vergangenheit mit zeitgemäßen Nutzungen in die Gegenwart zu transformieren und damit das reiche kulturelle Erbe zu bewahren, stellen wir uns gerne. Das ehemalige Graf-Eberhard-Bad, Mitte der 1990er-Jahre zum Palais Thermal umgebaut, erfreut sich bei Einheimischen und Gästen großer Beliebtheit. Im vergangenen Jahr haben wir nun den Ausbau des König-Karls-Bads zum Tagungs- und Kongressforum abgeschlossen. Das zuletzt als „Haus des Gastes“ genutzte Gebäude besitzt eine reiche Ausstattung an Wand- und Deckenmalereien, Buntglasfenstern, Skulpturen und Gemälden, die durch den Zahn der Zeit sowie durch zahlreiche Renovierungen gelitten hatten. Auch hier war unsere fundierte Erfahrung im Umgang mit historischer Bausubstanz ein wesentlicher Erfolgsfaktor, um die ehemalige Pracht des Gebäudes wieder zur Geltung zu bringen.

2.100 denkmalgeschützte Gebäude

235
Kirchen

533
Pfarrhäuser und Pfarrwohnungen

352
Nebengebäude und Außenanlagen

Kirchliche Gebäude und Anlagen
Wir bauen für Liturgie und Seelsorge

Historische Entwicklungen haben dazu geführt, dass wir über 1.000 kirchliche Gebäude und Anlagen betreuen und unterhalten. Im Wesentlichen ist dies auf die napoleonischen Reformen zurückzuführen. Der Friede von Lunéville 1801 und der 1803 folgende Reichsdeputationshauptschluss brachten dem Badischen Markgrafen die Kurwürde und Württemberg die Bezeichnung Königreich. In beiden Staaten fielen durch die Säkularisierung Kirchengut und Kammergut zusammen.

DER GESCHICHTE VERPFLICHTET

Das Spektrum der von uns betreuten Objekte reicht von Klosteranlagen, Kirchen und Pfarrhäusern über Ordensschlösser bis hin zu ehemaligen Stiftsgebäuden und Klosterhöfen. Dieser historische Baubestand verdient unsere besondere Aufmerksamkeit, weil er die kirchlich-kulturelle Entwicklung des Südwestens widerspiegelt und bis heute unsere Dorf-, Stadt- und Landschaftsbilder entscheidend mitprägt. Wir fühlen uns verpflichtet, dieses wertvolle Erbe, das zu großen Teilen unter Denkmalschutz steht, für die kommenden Generationen zu erhalten.

◀ **Im Weltkulturerbe Kloster Maulbronn ist der neue Küchenbau als modernes zurückhaltendes Element über einen Glasgang mit dem alten Ephoratsgebäude verbunden.**

▶ **Bei der Sanierung der evangelischen Kirche Stutensee-Staffort haben wir auch die Belange neuer Gottesdienstformen und einer barrierefreien Erschließung berücksichtigt.**

▶▶ **Bautechnische Mängel und das Bedürfnis nach einer liturgischen Neuordnung des Altarraumes begründeten die Gesamtsanierung der evangelischen Kirche Eichstetten.**

EIN WELTKULTURERBE MACHT SCHULE

Das UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Maulbronn ist die bedeutendste Klosteranlage im Eigentum und in der Baupflicht des Landes Baden-Württemberg. Das 1147 von den Zisterziensern gegründete Kloster wurde im Zuge der Reformation in eine evangelische Internatsschule umgewandelt. Große Teile des Klosters werden seither vom Evangelischen Seminar genutzt. Um die Internatsschule an die steigenden Schülerzahlen und die Anforderungen eines zeitgemäßen Lernortes anzupassen, modernisieren wir den vom Seminar genutzten Klosterbereich in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz. Nach den Umbauten der ehemaligen Klostermühle und des Jagdschlosses zu Unterkunftsgebäuden haben wir den klösterlichen Krankensaal zu einem Speisesaal umgenutzt und ein neues Küchengebäude errichtet. Im letzten Jahr konnten wir die Instandsetzung des Laiendorments abschließen. Dank unserer langjährigen Erfahrung gelingt es uns, Planung und Nutzung auf den Bestand abzustimmen. Unser oberstes Gebot ist stets, Eingriffe in die historische Bausubstanz möglichst zu vermeiden. Wenn bauliche oder technische Ergänzungen erforderlich sind, wählen wir Lösungen, die sich nicht nur gestalterisch als moderne Einbauten vom Bestand absetzen, sondern auch in späterer Zeit zerstörungsfrei wieder entfernt werden können.

KIRCHENGEBÄUDE ZUKUNFTSFÄHIG MACHEN

Bei den über 200 Kirchen, an denen das Land die Baulast trägt, sorgen wir für den Substanzerhalt und auch für deren Zukunftsfähigkeit. So haben wir im Zuge der Gesamtsanierung der evangelischen Kirchen in Eichstetten und in Stutensee-Staffort nicht nur bautechnische Mängel behoben, sondern auch Heizung, Sanitär und Elektrik an den Stand der Technik angepasst. Mit einer Neuordnung des Altarraums wurde bei beiden Kirchen der im Laufe der Zeit geänderten Gottesdienstgestaltung entsprochen.

Neben den Gotteshäusern sind wir auch für den baulichen Unterhalt von über 500 bewohnten Pfarrhäusern im Land zuständig. Hier handelt es sich überwiegend um denkmalgeschützte, in Fachwerkbauweise erstellte Gebäude. So auch beim evangelischen Pfarrgebäude in Lauffen am Neckar, das um 1700 errichtet wurde. Wie so oft mussten wir auch hier bei der Gebäudehülle eine Lösung finden, die sowohl die Interessen des Denkmalschutzes als auch die Interessen der Bewohner nach einem möglichst Ressourcen sparenden Betrieb berücksichtigt. Im Ergebnis wurde außen auf eine Dämmung verzichtet, dafür aber wurden im Inneren die Decken unter und über den beheizten Räumen gedämmt.

◀ **Im Inneren des Versorgungsgebäudes erzeugt modernste Energietechnik Wärme, Warmwasser und Dampf für das Bundeswehrkrankenhaus in Ulm.**

▶ **Für das Areal der Landespolizeidirektion Karlsruhe haben wir ein neues Wärmeversorgungskonzept entwickelt. So wurden im Rahmen eines Wärmelieferer-Contracting-Verfahrens 700.000 Euro in eine Holzhackschnitzelanlage investiert. Mit dieser Maßnahme reduziert sich der CO_2-Ausstoß um 750 Tonnen pro Jahr.**

Energie und Umwelt
Wir gehen mit gutem Beispiel voran

Die Aspekte Energie und Umwelt sind keine Extras, die wir uns leisten – sie gehören inzwischen zu unseren Kernkompetenzen. Ohne sie ist die Planung und Realisierung von Baumaßnahmen für das Land oder den Bund gar nicht mehr denkbar. Ganz gleich, ob es sich um Neubauten oder die energetische Sanierung von Bestandsbauten handelt – wir wollen bei jedem Bauvorhaben mit gutem Beispiel vorangehen.

ENERGIE- UND KLIMASCHUTZKONZEPT FÜR DAS LAND

Als wesentlichen Beitrag auf dem Weg zur weitgehend klimaneutralen Landesverwaltung im Jahr 2040 sollen die CO_2-Emissionen der Landesgebäude bis 2020 um 40 Prozent und bis 2030 um 60 Prozent gegenüber 1990 gesenkt werden. Im Jahr 2012 haben wir daher ein Energie- und Klimaschutzkonzept für landeseigene Liegenschaften entwickelt und mit wissenschaftlicher Begleitung die Klimaschutzpotenziale im Gebäudebestand des Landes untersucht. Zu den Themenschwerpunkten energieeffiziente Neubauten, energetische Sanierung, erneuerbare Energien und Optimierung des Gebäudebetriebs wurden umfangreiche Maßnahmen im Konzept verankert. Zurzeit schreiben wir den Stromeinkauf neu aus und stellen dabei auf 100 Prozent Ökostrom um.

ENERGETISCHER SANIERUNGSFAHRPLAN FÜR BUNDESGEBÄUDE

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den Wärmebedarf der Bundesgebäude bis zum Jahr 2020 um 20 Prozent bezogen auf das Jahr 2010 zu senken und bis 2050 einen klimaneutralen öffentlichen Gebäudebestand zu erreichen. Zur Umsetzung dieser ambitionierten Vorgaben stehen bis 2020 insgesamt rund 1,5 Mrd. Euro zur Verfügung. Für die zivilen Liegenschaften des Bundes wurde 2012 die Erstellung eines energetischen Sanierungsfahrplans beauftragt. Als Grundlage hierfür haben wir rund 2.000 zivile Liegenschaften erfasst und ausgewertet. Sieben Maßnahmen, bei denen eine hohe Priorität für die energetische Sanierung festgestellt wurde, sind in einer ersten Stufe bereits beauftragt. Die Kosten für diese energetischen Sanierungen betragen rund 23 Mio. Euro.

DATENBASIERTES ENERGIEMANAGEMENT

Wir nutzen das Energie- und Medien-Informations-System EMIS für die Dokumentation und Auswertung der Energieverbräuche in allen energetisch relevanten Gebäuden des Landes und den zivilen Liegenschaften des Bundes. Diese Energiedatenbank ist unser Handwerkszeug für die Erfolgskontrolle der Sanierungsmaßnahmen sowie der Festlegung neuer Sanierungskonzepte: Jeder Austausch von Fenstern oder jede Verbesserung in der Gebäudetechnik und -dämmung lässt sich am Energieverbrauch der Gebäude aufzeigen. Im Jahr 2012 wurde zudem ein Projekt zur Weiterentwicklung des Energiemanagements mit automatisierter Verbrauchserfassung initiiert. Dies ist eine Voraussetzung für die Energieauditierung der Landesministerien, die bis Ende 2013 geplant ist.

ALTERNATIVE FINANZIERUNGSMETHODEN

Unsere Energiespar-Contracting-Projekte sind bereits seit Mitte der 1990er-Jahre fester Bestandteil bei der Finanzierung von energiesparenden Maßnahmen. Rund 120 Maßnahmen haben wir seitdem umgesetzt. Damit sparen wir in unseren Gebäuden jährlich 6,3 Mio. Euro an Betriebskosten.
Das Energieliefer-Contracting stellt eine weitere Alternative zur Eigenfinanzierung und zum Eigenbetrieb unserer großen Heizzentralen dar. Bislang wurden im Landesbau sieben Verträge für rund 200 Gebäude abgeschlossen, die beiden größten für die Gebäude der Universitäten Heidelberg und Tübingen. Sie umfassen insgesamt ein Investitionsvolumen von rund 46 Mio. Euro.

170
energetische Maßnahmen

60 Mio. Euro
Investitionskosten

11.000 t
jährlich weniger CO_2-Emissionen

Perspektiven

Perspektiven

Wir planen und bauen für die Zukunft

Das Jahr 2013 wird für den Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg ein wichtiges Jahr im Hinblick auf die Umsetzung bedeutender strategischer Projekte. Bei der groß angelegten Polizeireform treten wir nach umfassenden Vorüberlegungen in die konkrete Umsetzungsphase ein. Im Jahr 2013 werden wir landesweit die planerischen Voraussetzungen dafür schaffen, dass der Polizei sukzessive die Gebäude zur Verfügung stehen, die erforderlich sind, um die Aufbauorganisation der Polizei deutlich zu straffen. Ein ähnliches Projekt, das sich jedoch im Gegensatz zur Polizeireform auf die Landeshauptstadt Stuttgart beschränkt, stellt die Konzentration der Ministerien auf wenige Standorte dar. Auch dieses Vorhaben zielt auf effizientere Strukturen und Abläufe. Mit dem Einzug des Innenministeriums in den Neubau an der Willy-Brandt-Straße im Frühjahr 2013 sind wir hier einen wesentlichen Schritt weiter. Neben den dadurch ausgelösten Belegungsrochaden liegt ein Schwerpunkt der Ministeriumsunterbringung im Jahr 2013 auf der Sanierung und Modernisierung des Staatsministeriums.

Parallel dazu steht die Umsetzung eines weiteren bedeutsamen, strategischen Projekts an, das den bereits seit Jahren eingeschlagenen Weg der baulichen und energetischen Ertüchtigung der vorhandenen Gebäude sowie der Optimierung des Gebäudebetriebs konsequent fortsetzt. Ausgangspunkt ist das von der Landesregierung Ende 2012 beschlossene Energie- und Klimaschutzkonzept für die landeseigenen Liegenschaften. Aus dem Beschluss ergeben sich klare Ziele und Aufträge für Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Das im Staatshaushaltsplan 2013/14 eingestellte Budget in Höhe von 120 Millionen Euro zur verstärkten energetischen Sanierung untermauert die Erwartungen an uns. Bei der Umsetzung der Vorgaben werden wir den Fokus auf die energetischen Maßnahmen mit hoher Wirtschaftlichkeit legen. Um diese zu ermitteln, schreiben wir derzeit auf der Grundlage energetischer Analysen unserer Liegenschaften und vorliegender Energiekonzepte unseren Energiekatalog fort. Er definiert gebäudescharf den Handlungsbedarf bei energetischen und sonstigen in diesem Zusammenhang erforderlich werdenden Sanierungsmaßnahmen und benennt die damit verbundenen Kosten. Anhand einer Bewertung der baulichen Dringlichkeit, der CO_2-Effektivität und der Wirtschaftlichkeit können wir den Handlungsbedarf priorisieren und in konkrete Bauprogramme überführen. Mit diesem fortgeschriebenen Energiekatalog wird uns ein hervorragendes Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen, das in Deutschland seinesgleichen sucht. Wir sind gut gerüstet für die Herausforderungen der Zukunft und freuen uns, im kommenden Jahr die nächsten Schritte gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern zu gehen.

Direktorin Annette Ipach-Öhmann
Leiterin des Landesbetriebs
Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Innenraumperspektive des preisgekrönten Entwurfs für das Julius Kühn-Institut für Kulturpflanzen in Dossenheim.

In enger Kooperation mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben betreut der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg rund 30 nutzende Bundesinstanzen, Auslandsstandorte des Auswärtigen Amtes, die Gaststreitkräfte, die NATO sowie Zuwendungsempfänger. Unsere Aufgaben umfassen ein breites und anspruchsvolles Spektrum und erfordern ein Höchstmaß an Kompetenz und Kundenorientierung. Die zuverlässige Aufgabenerledigung hat dazu geführt, dass das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung weitere Sonderbauaufgaben aus dem Ressort des Auswärtigen Amtes an uns übertragen hat. Es handelt sich dabei um Botschaften und Bildungseinrichtungen der Bundesrepublik in europäischen Ländern und außerhalb Europas. Der Zuwachs durch den Auslandsbau erfordert ebenso wie die Veränderungen bei der Bundeswehr und den Gaststreitkräften Überblick und Flexibilität beim Einsatz unserer Ressourcen. Durch die anstehende Auftragslage werden in naher Zukunft Anpassungen unserer Organisationsstrukturen notwendig sein.

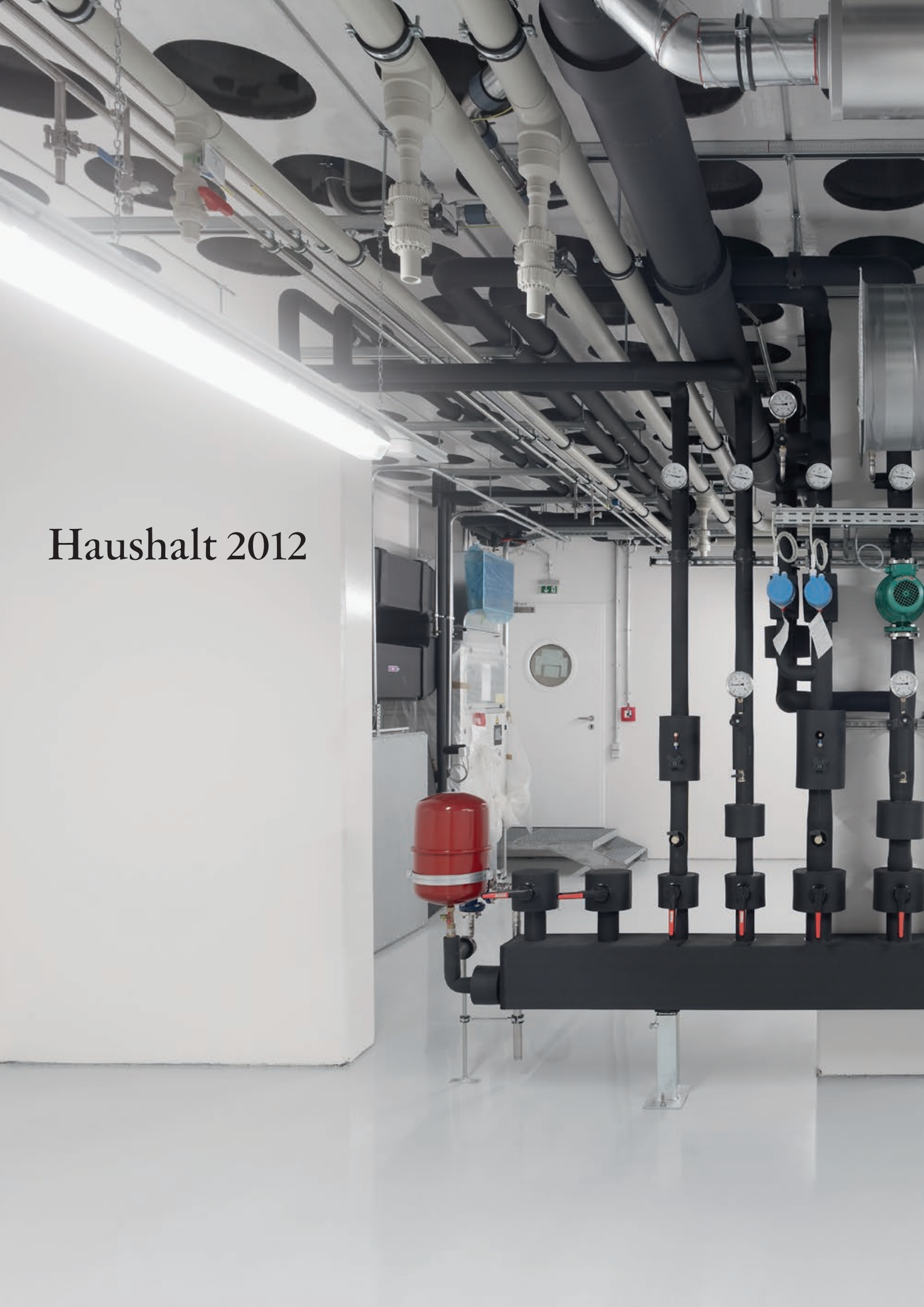
Nach Abschluss der durch die Konjunkturprogramme des Bundes geförderten Maßnahmen haben sich 2012 die Bauausgaben wieder auf das langjährige Niveau eingependelt. Neu hinzugekommene Aufgaben und die Umsetzung von in Planung befindlichen Projekten werden in den Folgejahren zunächst zu einem Anstieg und dann zur Konsolidierung der Ausgaben beim Bundesbau führen.

Die Optimierung der Qualität und Wirtschaftlichkeit unserer Leistungen und Produkte steht nach wie vor im Zentrum unseres Handelns. Unser Augenmerk gilt weiterhin den strategischen Aufgaben, der optimierten Projektentwicklung und Kostenplanung unserer Baumaßnahmen und dem Thema des effizienten Projektablaufs – mit dem Ziel, als fortschrittlicher öffentlicher Dienstleistungsbetrieb unseren Auftraggebern optimale Ergebnisse zu gewährleisten. Das neu entwickelte Projektmanagementsystem unterstützt uns bei der Projektsteuerung und beim Personaleinsatz.

Die eingeschlagene Richtung des nachhaltigen, energiebewussten und den gesamten Lebenszyklus umfassenden Umgangs mit der von uns betreuten Bausubstanz wird auch zukünftig unser Handeln bestimmen. Der kürzlich durchgeführte interdisziplinäre Planungswettbewerb eines Labor- und Bürogebäudes für das Julius Kühn-Institut für Kulturpflanzen in Dossenheim ist ein gutes Beispiel für diese Strategie.

Im Sinne dieser Zielsetzungen werden wir unsere Aufgabenerledigung für den Bund fortführen und künftige Herausforderungen engagiert und konstruktiv annehmen.

Reiner Trunk, Leitender Baudirektor
Stellv. Leiter des Landesbetriebs
Bundesbau Baden-Württemberg



Haushalt 2012

Haushalt 2012

Wir sorgen dafür, dass das Ergebnis stimmt

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung hat im Jahr 2012 insgesamt rund 1,5 Mrd. Euro umgesetzt. Davon entfallen auf bauliche Maßnahmen des Landes und des Bundes über 800 Mio. Euro. Für die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg haben wir damit als öffentlicher Auftraggeber erneut einen verlässlichen und wichtigen Beitrag erbracht.

IMMOBILIEN- UND GEBÄUDEMANAGEMENT IN MIO. EURO	LAND
EINNAHMEN	
Miet- und Pachteinnahmen	34,3
Verkaufserlöse	54,1
Insgesamt	88,4
AUSGABEN	
Mietausgaben inkl. Investoren- und Leasingmaßnahmen	142,5
Immobilienerwerbe	78,1
Bewirtschaftungskosten	187,9
Insgesamt	408,5

BAUAUSGABEN IN MIO. EURO	LAND	BUND
Große Baumaßnahmen ohne Investoren- und Leasingmaßnahmen	322,9	90,8
Kleine Baumaßnahmen	20,0	31,3
Bauunterhaltsmaßnahmen	182,6	68,1
Wirtschaftsplan und Drittmittel	101,7	
Insgesamt	627,2	190,2

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Im Jahr 2012 wurden für Bauprojekte des Landes 627,2 Mio. Euro ausgegeben. Nachdem die Maßnahmen des Landesinvestitionsprogramms und des Zukunftsinvestitionsprogramms des Bundes im vorausgegangenen Jahr fertigzustellen und abzurechnen waren, verlief die Bautätigkeit im Jahr 2012 wieder auf dem Niveau der früheren Jahre. Die neue Landesregierung forcierte den Abbau des Sanierungsstaus bei Landesgebäuden und stellte im Jahr 2012 verstärkt Mittel für Sanierungsmaßnahmen bereit. Darüber hinaus wurden Bauprogramme aufgestellt zur Reduzierung des Energieverbrauchs und der CO_2-Emissionen mit einer verwaltungsinternen Refinanzierung.

Im Bereich des Immobilien- und Gebäudemanagements hat der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg im Jahr 2012 die ihm übertragenen Aufgaben der Unterbringung und Bewirtschaftung von Landesbehörden und -einrichtungen zielorientiert und effizient mit wirtschaftlichen Ergebnissen weiterverfolgt. Im Jahr 2012 betrug der Umsatz 496,9 Mio. Euro.

Die Bauausgaben für den Bund lagen im Jahr 2012 bei 190,2 Mio. Euro. Für das kommende Jahr zeichnet sich ein nochmaliger Rückgang auf rund 180 Mio. Euro ab. Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass die stationierungsbedingten Baumaßnahmen der Bundeswehr, infolge des noch nicht definierten Bedarfs, eine längere Vorlaufzeit benötigen, als ursprünglich eingeplant war. Ab 2014 ist mit einem Ansteigen der Bauausgaben auf wieder deutlich über 200 Mio. Euro zu rechnen.

Der Gesamtumsatz der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg betrug im Jahr 2012 rund 1,5 Mrd. Euro. Darin enthalten sind der Aufwand für bauliche Maßnahmen und Baunebenkosten, Einnahmen und Ausgaben im Gebäude- und Immobilienmanagement sowie die Personal- und Sachkosten.

JAHRESABSCHLUSS 2012

Der Jahresabschluss der beiden Landesbetriebe erfolgt gemäß den Haushaltsordnungen des Landes und des Bundes in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg stellt als Teil der Landesverwaltung seine Leistungen dem Bund als externem Auftraggeber in Rechnung. Der Bund wird dem Land für das Jahr 2012 insgesamt rund 71,5 Mio. Euro erstatten.

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg werden Verluste ausgewiesen, weil der Landesbetrieb in der Regel für seine Leistungen den anderen Landesverwaltungen keine Rechnungen stellt. Der Ausgleich erfolgt wie bei allen vergleichbaren Landeseinrichtungen durch den Landeshaushalt.

Bundesbau Baden-Württemberg
Bilanz

AKTIVA		31.12.2012		31.12.2011	
		EUR	EUR	EUR	EUR
A.	**ANLAGEVERMÖGEN**				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände				
	1. Lizenzen an Rechten und Werten	27.333,05		36.645,72	
	2. Erworbene Software	26.313,73	53.646,78	60.710,59	97.356,31
II.	Sachanlagen				
	1. Technische Anlagen und Maschinen	59.313,90		78.478,50	
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	769.012,27		830.937,55	
	3. Anlagen im Bau (immaterielle und technische Anlagen)	613.454,52	1.441.780,69	498.464,82	1.407.880,87
			1.495.427,47		1.505.237,18
B.	**UMLAUFVERMÖGEN**				
I.	Vorräte				
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		46.522,72		57.897,90
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.470.053,77		11.892.525,61	
	2. Forderungen gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00		0,00	
	3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	9.804.263,42*		12.846.001,08	
	4. Forderungen Vorsteuer	0,00	17.274.317,19	0,00	24.738.526,69
III.	Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		231,12		119,86
			17.321.071,03		24.796.544,45
C.	**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**		25.468,34		74.921,67
D.	**NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG**		0,00		0,00
	SUMME AKTIVA		**18.841.966,84**		**26.376.703,30**

* Davon gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen: 9.804.263,42 Euro

PASSIVA	31.12.2012	31.12.2011
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
Nettoposition	0,00	0,00
Jahresüberschuss	1.573.479,53	233.573,58
	1.573.479,53	233.573,58
B. SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH	1.495.427,47	1.505.237,18
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	8.220.303,04	10.653.633,31
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	6.012.862,58	11.830.701,89
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	37.710,42	346.123,16
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.503.183,80	1.807.434,18
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	0,00
	7.552.756,80	13.984.259,23
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
SUMME PASSIVA	**18.841.966,84**	**26.376.703,30**

Bundesbau Baden-Württemberg
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2012 EUR		01.01. – 31.12.2011 EUR	
1.1	**ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNG DES BUNDES**		68.426.169,35		71.619.253,51
1.2	**ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNG FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN**		1.368.089,84		1.840.300,01
	Auflösung Sonderposten	341.295,45		406.681,02	
	Erträge aus Kostenerstattungen für laufende Aufwendungen	1.026.794,39		1.433.618,99	
1.3	**VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE**		98.322,16		85.865,64
	Umsatzerlöse	12.456,52		0,00	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	85.865,64		85.865,64	
1.4	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		23.590,11		17.000,85
	Erträge aus Überzahlungen	0,00		4.891,88	
	Erträge aus Abgang von Vermögensgegenständen	4.351,00		10.078,00	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	19.239,11		2.030,97	
2.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		30.025.946,67		33.376.624,45
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	382.673,59		327.096,87	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	29.643.273,08		33.049.527,58	
3.	**PERSONALAUFWAND**		35.795.131,58		35.859.883,93
	Löhne und Gehälter	27.066.501,65		27.199.682,32	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	6.611.241,77		6.564.818,39	
	Sonstiger Sozialaufwand	1.180.699,04		1.171.288,24	
	Beihilfen	607.835,81		694.578,60	
	Sonstige Personalaufwendungen	328.195,83		229.516,38	
4.	**ABSCHREIBUNGEN**		340.879,01		399.010,59
5.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		2.411.563,55		3.362.563,69
6.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		0,00		0,00
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		1.342.650,65		564.337,35
7.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		0,00		0,00
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		1.342.650,65		564.337,35
8.	**SONSTIGE STEUERN**		0,00		0,00
	JAHRESÜBERSCHUSS		**1.342.650,65**		**564.337,35**
9.	**SUMME ANHANG**		2.744,70		2.750,00
	ERGEBNISVERWENDUNG (JAHRESÜBERSCHUSS)		**1.339.905,95**		**567.087,35**

Bundesbau Baden-Württemberg
Anlagevermögen

	01.01.2012 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2012 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	980.081	22.832	6.876	1.945	1.007.844
2. Immaterielle Anlagen im Bau	498.465	121.865	6.876	0	613.455
	1.478.546	144.697	0	1.945	1.621.299
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	188.508	10.103	0	0	198.611
2. Immaterielle Anlagen im Bau	4.405.234	176.686	0	119.854	4.462.065
	4.593.742	186.789	0	119.854	4.660.676
	6.072.288	**331.486**	**0**	**121.799**	**6.281.975**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	882.725	73.417	0	1.945	954.197
2. Immaterielle Anlagen im Bau	0	0	0	0	0
	882.725	73.417	0	1.945	954.197
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	110.029	29.268	0	0	139.297
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.574.297	238.194	0	119.438	3.693.053
	3.684.326	267.462	0	119.438	3.832.350
	4.567.051	**340.879**	**0**	**121.383**	**4.786.547**
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	97.356				53.647
2. Immaterielle Anlagen im Bau	498.465				613.454
	595.821				667.101
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	78.478				59.314
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	830.938				769.012
	909.416				828.326
	1.505.237				**1.495.427**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Bilanz

AKTIVA		31.12.2012		01.01.2012	
		EUR	EUR	EUR	EUR
A.	**ANLAGEVERMÖGEN**				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände				
	1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte		122.755,00		210.952,00
II.	Sachanlagen				
	1. Technische Anlagen und Maschinen	217.249,00		267.991,00	
	2. Andere Anlagen, BGA	3.366.602,00	3.583.851,00	3.340.209,00	3.608.200,00
			3.706.606,00		3.819.152,00
B.	**UMLAUFVERMÖGEN**				
I.	Vorräte				
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		199.273,22		218.823,43
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	542.750,29		169.387,89	
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	402.073,38		503.821,51	
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	65.776,67	1.010.600,34	16.484,80	689.694,20
III.	Schecks, Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten		9.566.553,11		9.867.217,75
			10.776.426,67		10.775.735,38
C.	**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**		38.768,93		17.784,49
D.	**AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG**		10.531.403,19		10.531.403,19
	SUMME AKTIVA		**25.053.204,79**		**25.144.075,06**

PASSIVA	31.12.2012	01.01.2012
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
Basis-Kapital	0,00	0,00
Rücklagen	4.313.184,53	4.650.410,96
Ergebnisvortrag	94.759.126,56	94.636.537,39
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	94.759.126,56	94.635.103,40
	4.313.184,53	4.651.844,95
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHUSS DRITTER	3.709.203,00	3.821.748,00
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	12.121.681,78	12.488.948,72
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.818.360,33	4.106.924,72
3. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	90.775,15	74.608,67
	4.909.135,48	4.181.533,39
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
SUMME PASSIVA	**25.053.204,79**	**25.144.075,06**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2012 EUR		01.01. – 31.12.2011 EUR	
1.	**UMSATZERLÖSE**		16.392.570,69		15.806.639,18
	Umsatzerlöse	9.399.059,69		9.198.085,11	
	Erlöse aus Handels- und Kommissionswaren	516.108,37		473.332,42	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	6.302.367,36		5.949.602,87	
	Erträge aus Leistungsabgeltung	80.324,20		67.522,10	
	Sonstige Umsatzerlöse	94.711,07		118.096,68	
2.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		4.312.187,13		4.920.372,42
	Exigenzen	1.642.156,71		1.786.748,80	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	2.670.030,42		3.133.623,62	
3.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		10.699.576,55		12.547.104,42
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	671.876,20		627.122,29	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	10.027.700,35		11.919.982,13	
4.	**PERSONALAUFWAND**		98.888.720,01		96.947.250,84
	Löhne und Gehälter	73.806.390,56		73.223.656,65	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	21.296.302,23		21.140.839,90	
	Beihilfen	2.199.729,55		2.367.837,09	
	Sonstiger Sozialaufwand	1.586.297,67		214.917,20	
5.	**ABSCHREIBUNGEN**		1.041.768,86		1.088.666,43
6.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		5.866.331,62		5.405.369,41
7.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE**		5.762,53		0,00
8.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		0,00		0,00
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		-95.785.876,69		-95.261.379,50
9.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		0,00		6.675,00
	AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN		0,00		0,00
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		-95.785.876,69		-95.254.704,50
10.	**SONSTIGE STEUERN**		15.018,73		-619.601,10
	JAHRESÜBERSCHUSS		**-95.800.895,42**		**-94.635.103,40**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Anlagevermögen

	01.01.2012 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2012 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Nutzungsrechte und Software	558.067	6.143	0	7.705	556.505
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	825.694	31.397	0	119.986	737.106
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.802.402	1.044.194	0	821.254	11.025.342
	11.628.097	1.075.591	0	941.240	11.762.448
	12.186.164	**1.081.734**	**0**	**948.945**	**12.318.953**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Nutzungsrechte und Software	347.115	94.340	0	7.705	433.750
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	557.703	82.139	0	119.986	519.857
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.462.193	865.290	0	668.743	7.658.740
	8.019.897	947.429	0	788.729	8.178.597
	8.367.012	**1.041.769**	**0**	**796.434**	**8.612.347**
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Nutzungsrechte und Software	210.952				122.755
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	267.991				217.249
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.340.209				3.366.602
	3.608.200				3.583.851
	3.819.152				**3.706.606**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser und Gärten
Bilanz

AKTIVA	31.12.2012		01.01.2012	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte		21.934,00		41.710,00
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	157.252,00		199.043,00	
2. Andere Anlagen, BGA	2.146.052,00	2.303.304,00	1.818.502,00	2.017.545,00
		2.325.238,00		2.059.255,00
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		57.161,12		77.504,03
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102.849,53		145.848,18	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00		0,00	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	5.741,19	108.590,72	784,50	146.632,68
III. Schecks, Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten		133.864,73		16.197.211,03
		299.616,57		16.421.347,74
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		31.485,86		14.473,83
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG		0,00		0,00
SUMME AKTIVA		**2.656.340,43**		**18.495.076,57**

PASSIVA	31.12.2012	01.01.2012
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
Basis-Kapital	0,00	0,00
Rücklagen	3.208.805,73	4.570.410,96
Ergebnisvortrag	8.094.672,85	8.904.478,98
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-12.956.441,06	1.587.100,57
	-1.652.962,48	15.061.990,51
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHUSS DRITTER	2.325.238,00	2.059.255,00
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	1.104.924,46	1.208.706,13
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	857.813,22	165.124,93
3. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	21.327,23	0,00
	879.140,45	165.124,93
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
SUMME PASSIVA	**2.656.340,43**	**18.495.076,57**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser und Gärten
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2012 EUR		01.01. – 31.12.2011 EUR	
1.	**UMSATZERLÖSE**		12.124.956,26		11.566.691,17
	Umsatzerlöse	8.737.142,16		8.566.359,86	
	Erlöse aus Handels- und Kommissionswaren	516.088,37		473.186,42	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	2.779.178,56		2.410.798,21	
	Erträge aus Leistungsabgeltung	1.202,00		0,00	
	Sonstige Umsatzerlöse	91.345,17		116.346,68	
2.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		1.028.637,62		1.039.279,06
	Exigenzen	0,00		0,00	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	1.028.637,62		1.039.279,06	
3.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		9.471.955,63		10.836.935,95
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	496.041,52		470.308,07	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	8.975.914,11		10.366.627,88	
4.	**PERSONALAUFWAND**		9.219.767,42		8.372.698,25
	Löhne und Gehälter	6.914.856,65		6.486.099,63	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.874.271,18		1.822.808,46	
	Beihilfen	76.430,45		75.081,05	
	Sonstiger Sozialaufwand	354.209,14		-11.290,89	
5.	**ABSCHREIBUNGEN**		482.865,80		403.081,47
6.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		2.556.334,63		2.308.823,15
7.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE**		3.228,19		0,00
8.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		0,00		0,00
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		-8.574.101,41		-9.315.568,59
9.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		0,00		5.044,00
	AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN		0,00		0,00
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		-8.574.101,41		-9.310.524,59
10.	**SONSTIGE STEUERN**		3.437,24		-406.408,03
	JAHRESÜBERSCHUSS		**-8.577.538,65**		**-8.904.116,56**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser und Gärten
Anlagevermögen

	01.01.2012 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2012 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	124.908	6.143	0	0	131.051
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	485.117	24.350	0	0	509.467
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.831.573	731.802	53.053	0	4.510.322
	4.316.690	756.152	53.053	0	5.019.789
	4.441.598	**762.295**	**53.053**	**0**	**5.150.840**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	83.198	25.919	0	0	109.117
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	286.074	66.141	0	0	352.215
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.013.071	390.806	0	39.607	2.364.270
	2.299.145	456.947	0	39.607	2.716.485
	2.382.343	**482.866**	**0**	**39.607**	**2.825.602**
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	41.710				21.934
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	199.043				157.252
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.818.502				2.146.052
	2.017.545				2.303.304
	2.059.255				**2.325.238**

Bundesbau Baden-Württemberg
Erläuterungen zur Schlussbilanz 2012

Der Jahresabschluss zum 31.12.2012 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt. Für die Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.
Nach dem am 01.07.1953 in Kraft getretenen Verwaltungsabkommen erstattet der Bund dem Landesbetrieb Bundesbau die durch die Organleihe entstandenen Kosten. Die jährliche Abrechnung mit dem Bund erfolgt auf Basis einer Einnahme-Ausgaben-Rechnung. Dies bedeutet, dass die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nur die Grundlage der Abrechnung bildet, der Abrechnungsbetrag jedoch nicht mit dem GuV-Ergebnis übereinstimmt, sondern nur daraus abgeleitet wird.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Für die Nutzungsdauer bei abnutzbaren Vermögensgegenständen wird die landeseinheitliche und vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde gelegt. Entgeltlich erworbene, geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) bei immateriellen Vermögensgegenständen werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Sachanlagen werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Den planmäßigen Abschreibungen liegt die vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens (GWG) werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Vorräte werden unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten bilanziert. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und liquide Mittel werden zum Nennwert bilanziert.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet. Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft nicht gebildet. Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit. Es handelt sich hierbei um 30 Prozent der ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamten als Versorgungszuschlag. Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 46,5 Tsd. Euro handelt es sich um Heizöl und Geschäftsbedarf.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 7.470,0 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um die Forderung aus Verwaltungsleistungen gegenüber dem Bund, die sich aus der Abrechnung der Verwaltungskostenerstattungen des Jahres 2011 ergibt. Bei den sonstigen Forderungen in Höhe von 9.804,2 Tsd. Euro handelt es sich um die Forderung für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Bund. Sie berechnet sich aus der Summe der gebildeten Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten, abzüglich der Vorräte, sonstigen Forderungen und des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens. Darüber hinaus werden hier auch die Guthaben bei Frankiermaschinen gebucht. Liquide Mittel in Höhe von 0,2 Tsd. Euro sind ein Guthaben der Zahlstelle des Staatlichen Hochbauamtes Baden-Baden.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden gebildet für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, soweit sie Aufwand nach dem Stichtag betreffen. Bei den 25,5 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Kfz-Steuern sowie Kosten für IuK-Pflegeverträge und Lizenzgebühren.

NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG

Aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Jahres ergibt sich kein Jahresfehlbetrag, sondern ein Jahresüberschuss, der im Eigenkapital mit ausgewiesen wird.

ERLÄUTERUNGEN ZUR PASSIVA

EIGENKAPITAL

Aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.339,9 Tsd. Euro. Dieser Überschuss, inklusive des Vorjahreswertes von 233,6 Tsd. Euro, bildet das Eigenkapital in Höhe von 1.573,5 Tsd. Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird in voller Höhe als Gegenposition der „Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich“ gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Der Wert entspricht somit der Summe des Anlagevermögens auf der Aktivseite der Bilanz.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellung umfassen die Positionen Resturlaub in Höhe von 1.819,1 Tsd. Euro, Prozesskosten in Höhe von 51,9 Tsd. Euro und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 3.863,2 Tsd. Euro. Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für 48 Bedienstete gebildet. Davon befinden sich 12 in der aktiven Phase und 32 in der Freistellungsphase des Blockmodells und 4 im Teilzeitmodell. Darüber hinaus gehören auch die ausstehenden Rechnungen in Höhe von 2.395,8 Tsd. Euro sowie die Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen in Höhe von 90,4 Tsd. Euro zu den sonstigen Rückstellungen.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DEM LAND

Verbindlichkeiten gegenüber dem Land in Höhe von 6.012,9 Tsd. Euro ergeben sich aus der Vorleistung des Landes über das Betriebsmittelkonto. Der Höhe nach entspricht dies im Wesentlichen der offenen Forderung gegenüber dem Bund.

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 37,7 Tsd. Euro handelt es sich um eingebuchte Rechnungen, die jedoch zum Bilanzstichtag noch nicht fällig waren und daher erst später vom Bankkonto ausbezahlt wurden.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 1.503,2 Tsd. Euro bestehen aus Bilanzbuchungen für zu erwartende Rechnungen, die das Jahr 2012 betreffen, jedoch immer erst im Folgejahr in Rechnung gestellt werden. Dabei handelt es sich um das Angestelltengehalt für den Dezember 2012 in Höhe von 1.204,3 Tsd. Euro und die DV-Dienstleistungsabrechnung 2012 von Vermögen und Bau Baden-Württemberg in Höhe von 298,8 Tsd. Euro.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

ERTRÄGE

ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNG DES BUNDES

Die Erträge aus Leistungsabgeltung des Bundes ergeben sich im Wesentlichen aus den Abschlagszahlungen und der noch offenen Forderungen der Jahresabrechnung der Verwaltungskosten. An dieser Stelle werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung lediglich die Erstattungen des Bundes für Aufwendungen dargestellt. Die Erstattung für Investitionen wird unter Passiva bei der Bilanzposition „Sonderposten für Kostenerstattung investiver Bereich“ verbucht. Weiter schlagen sich die Veränderungen der „Forderung gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen“ gegenüber dem Vorjahr nieder.

ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNGEN FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN

Erträge aus Kostenerstattungen für laufende Aufwendungen in Höhe von 1.368,1 Tsd. Euro enthalten im Wesentlichen Erstattungen aus dem Bauhaushalt für Planungsleistungen der Auslandsbaumaßnahmen sowie Rückeinnahmen von Vermögen und Bau Baden-Württemberg für Leistungen der Vermessungsgruppen.

VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE

Diese Position beinhaltet die Einnahmen aus der Untervermietung von Räumen im Staatlichen Hochbauamt Freiburg in Höhe von 85,9 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Hierin sind unter anderem die Erträge aus Schadensersatzleistungen in Höhe von 14,8 Tsd. Euro und Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen in Höhe von 4,3 Tsd. Euro enthalten.

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

Der Materialaufwand beträgt 382,7 Tsd. Euro. Hierin sind im Wesentlichen Aufwendungen für Strom, Heizenergie und Treibstoff enthalten.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von 29.643,3 Tsd. Euro sind im Wesentlichen zurückzuführen auf Aufwendungen für

- Architekten- und Ingenieurhonorare in Höhe von 29.202,5 Tsd. Euro,
- Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Ausschreibungen in Höhe von 140,1 Tsd. Euro,
- IuK-Dienstleistungen von Dritten in Höhe von 629,1 Tsd. Euro,
- Übersetzer und Dolmetscher in Höhe von 141,3 Tsd. Euro,
- Reinigungsdienstleistungen in Höhe von 162,8 Tsd. Euro,
- die Unterhaltung der Gebäude in Höhe von 63,3 Tsd. Euro,
- Fremdinstandhaltung/-wartung des Fuhrparks in Höhe von 34,6 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Löhne und Gehälter in Höhe von 27.066,5 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen das Entgelt für geleistete Arbeitszeit in Höhe von 14.409,1 Tsd. Euro, Vergütungen an Auszubildende in Höhe von 313,8 Tsd. Euro, die Beamtenbezüge in Höhe von 12.047,5 Tsd. Euro sowie Anwärterbezüge in Höhe von 195,7 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Der Sozialaufwand in Höhe von 8.399,8 Tsd. Euro besteht im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung in Höhe von 3.065,7 Tsd. Euro, den sonstigen Sozialleistungen im Arbeitnehmerbereich in Höhe von 1.180,7 Tsd. Euro, den Zuweisungen an Pensions- und Unterstützungskassen in Höhe von 3.545,5 Tsd. Euro sowie den Beihilfen in Höhe von 607,8 Tsd. Euro.

SONSTIGE PERSONALAUFWENDUNGEN

Sonstige Personalaufwendungen in Höhe von 328,2 Tsd. Euro beinhalten Trennungsgeld, Umzugskostenvergütung und Fahrtgeld in Höhe von 6,5 Tsd. Euro, die Kosten für die Betriebsmedizin und Arbeitssicherheit in Höhe von 24,3 Tsd. Euro, für die Fort- und Weiterbildung in Höhe von 193,0 Tsd. Euro, die Verwaltungskostenpauschale an das LBV in Höhe von 83,7 Tsd. Euro und sonstige Kosten, zum Beispiel für Stelleninserate, in Höhe von 29,8 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen in Höhe von 340,9 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen die Abschreibungen für immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 73,4 Tsd. Euro, Abschreibungen für den Fuhrpark in Höhe von 71,1 Tsd. Euro, Abschreibungen für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 96,3 Tsd. Euro. Des Weiteren sind Abschreibungen auf Büromöbel in Höhe von 22,6 Tsd. Euro sowie Abschreibungen für geringwertige Wirtschaftsgüter der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 37,8 Tsd. Euro enthalten.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 2.411,6 Tsd. Euro umfassen Aufwendungen für

- Miete für Gebäude und Räume in Höhe von 1.816,8 Tsd. Euro,
- Miete für Kopiergeräte in Höhe von 93,0 Tsd. Euro,
- Mietnebenkosten in Höhe von 212,8 Tsd. Euro,
- Lizenzen und Konzessionen in Höhe von 112,5 Tsd. Euro,
- Prüfung, Beratung, Rechtsschutz in Höhe von 41,3 Tsd. Euro,
- den Geschäftsbedarf in Höhe von 166,5 Tsd. Euro,
- die Telekommunikation in Höhe von 97,3 Tsd. Euro,
- EDV-Verbrauchsmaterial in Höhe von 71,0 Tsd. Euro,
- Reisekosten in Höhe von 255,5 Tsd. Euro und Wegstreckenentschädigungen in Höhe von 220,1 Tsd. Euro,
- Kostenerstattungen an Gebietskörperschaften in Höhe von 754,3 Tsd. Euro (davon für DV-Dienstleistungsabrechnung an Vermögen und Bau Baden-Württemberg 314,7 Tsd. Euro, an das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft 209,3 Tsd. Euro, Kostenerstattungen an das LzfD 244,5 Tsd. Euro, an das LCC 88,6 Tsd. Euro und an die LOK 4,3 Tsd. Euro).

JAHRESÜBERSCHUSS

Im Rahmen der Ist-Kostenerstattung wird dem Bund der Überhang der Ausgaben über die Einnahmen in Rechnung gestellt und als Forderung erfasst (Kontostand des Betriebsmittelkontos und als Forderung unter „Erträge aus Leistungsabgeltung des Bundes“ eingebucht). Im Gegensatz hierzu stellt die Gewinn-und-Verlust-Rechnung Aufwendungen und Erträge dar, die sich nicht alle – und aufgrund von Zahlungsfristen auch nicht zeitgleich – auf dem Bankkonto niederschlagen. Es kann somit nicht zu einem neutralen Ergebnis kommen.

Da die Erträge in diesem Jahr die Aufwendungen übersteigen, ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 1.339,9 Tsd. Euro. Der Jahresüberschuss wird in der Bilanz als Eigenkapital ausgewiesen.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg nicht.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITER

Zum Stichtag 31.12.2012 waren im Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg 584 Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen Anwärter, Auszubildende, Baureferendare, beurlaubte Mitarbeiter und Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Erläuterungen zur Schlussbilanz 2012

Der Jahresabschluss zum 31.12.2012 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.
Bei der Festlegung der Nutzungsdauer für abnutzbare Vermögensgegenstände wird die landeseinheitliche und vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde gelegt.
Entgeltlich erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) der immateriellen Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Sachanlagen werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.
Den planmäßigen Abschreibungen liegt die vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde.
Die geringwertigen Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.
Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert.
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert.
Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet.
Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft nicht gebildet.
Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines zurzeit gültigen 33-prozentigen Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit.
Die 33 Prozent beziehen sich dabei auf die ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamten.
Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 199 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier und Reinigungsmittel.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 543 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen Personalkostenerstattungen Dritter.
Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 66 Tsd. Euro umfassen hauptsächlich die debitorischen Kreditoren und das zum Bilanzstichtag bestehende Guthaben der Porto-Freistempler.
Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 402 Tsd. Euro.
Sie sind identisch mit den noch ausstehenden Personalkostenerstattungen Dritter.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 9.567 Tsd. Euro umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 39 Tsd. Euro betreffen hauptsächlich Zeitungen, Porto und Kfz-Steuer.

AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG

Das Eigenkapital setzt sich aus der Nettoposition als fortgeschriebene Differenz zwischen Vermögensgegenständen und Schulden sowie Rechnungsabgrenzungsposten zusammen. Da die Schulden des Landesbetriebs das Vermögen übersteigen, ergibt sich in der Schlussbilanz ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 10.531 Tsd. Euro.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital beträgt 4.313.185 Euro.

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen des Landesbetriebs betragen noch 4.313.185 Euro. Von diesem Betrag sind 1.104.379 Euro für die Bezahlung von vier externen Mitarbeitern für das BOS-Projekt in den Haushaltsjahren 2013/2014 vorgesehen. 3.208.806 Euro sind für Projekte der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg eingeplant.

ERGEBNISVORTRAG

Der Ergebnisvortrag beträgt 94.759.127 Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich ebenfalls auf 94.759.127 Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird seit Gründung des Landesbetriebs in voller Höhe als Gegenposition der Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Hieraus ergibt sich ein Sonderposten für Kostenerstattung investiver Bereich in Höhe von 3.709 Tsd. Euro.

Im Leitfaden für Landesbetriebe nach § 26 LHO vom 01.12.2011 wird unter Punkt 10.8.3.5 betont, dass Zuführungen aus dem Landeshaushalt für Investitionen des Landesbetriebs/Titel 891... grundsätzlich keine Investitionszuschüsse Dritter darstellen. Hierfür kommt weder die Berücksichtigung als Ertrag noch die Bildung eines Sonderpostens für Investitionszuschüsse Dritter mit ratierlicher erfolgswirksamer Auflösung (Bruttomethode) noch die Nettomethode (Minderung der Anschaffungskosten und damit Verringerung der Abschreibungsbasis) in Betracht. Vermögen und Bau Baden-Württemberg berücksichtigt die ertragswirksame Auflösung bei der Abrechnung nicht und strebt beim LCC eine entsprechende Programmänderung an.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in die folgenden Positionen:

	Tsd. Euro
für Resturlaub	8.806
für Altersteilzeitverpflichtungen	1.896
für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	376
für Prozesskosten	116
für ausstehende Rechnungen	928
Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen	12.122

Der Betrag für die ausstehenden Rechnungen setzt sich im Wesentlichen zusammen aus den Ausgaberesten, die für die Länderarbeitsgemeinschaft und für das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung sowie externe Mitarbeiter zu bilden sind, für Hege- und Pflegeverpflichtungen im Fischereibereich, für die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattungen, für das Projekt SSG-Hotline, für Wach- und Sicherheitsdienstleistungen, für Grünflächenpflege, für Instandhaltungsarbeiten, für PR-Arbeit, für sonstiges Verbrauchsmaterial, für sonstige Fremdleistungen und für Rückführungen von Vorsteuerrückerstattungen in den Bauhaushalt.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen in der Summe 4.818 Tsd. Euro und bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für Lohn- und Verwaltungskostenerstattungen gegenüber dem Landesamt für Besoldung und Versorgung, Steuerzahlungen gegenüber dem Finanzamt, IuK-Dienstleistungen, Leistungen für Telekommunikation, sonstigen Geschäftsbedarf, Schlossmarketing, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste, Grünpflege im Schlossbereich sowie sonstige Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 91 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen die kreditorischen Debitoren.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf insgesamt 16.392 Tsd. Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. Euro
Umsatzerlöse (insbesondere aus Eintrittsgeldern für die Staatlichen Schlösser und Gärten)	9.399
Erträge aus Vermietung und Verpachtung (insbesondere aus der Verpachtung von Gaststätten und der Vermietung von Schlossräumen)	6.302
Benutzungsgebühren und -entgelte	80
Erlöse aus Handelswaren und Kommissionswaren	516
Parkgebühren	95
Gesamtsumme der Umsatzerlöse	16.392

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf insgesamt 4.313 Tsd. Euro. Die ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens in Höhe von 1.042 Tsd. Euro ist nicht berücksichtigt. Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen zusammen aus:

- Personalkostenerstattung Dritter für Leistungen im Baubereich in Höhe von 1.642 Tsd. Euro,
- Erstattungen der Parkraumgesellschaft Baden-Württemberg mbH und der Landesstiftung in Höhe von 1.060 Tsd. Euro,
- Erstattungen der Mitarbeiter und für sonstige Leistungen in Höhe von 1.012 Tsd. Euro,
- Erträge aus der Herabsetzung von Rückstellungen in Höhe von 321 Tsd. Euro und
- aus Gestattungen in Höhe von 112 Tsd. Euro.

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND FÜR BEZOGENE WAREN

Die Aufwendungen betragen 672 Tsd. Euro. Hierin sind im Wesentlichen die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukten in Höhe von 316 Tsd. Euro und die Aufwendungen für den Bezug von Waren in Höhe von 343 Tsd. Euro enthalten.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen 10.028 Tsd. Euro. Diese Aufwendungen sind im Wesentlichen zurückzuführen auf solche für

- die Entwicklung von EDV-Programmen und Sachverständigengutachten in Höhe von 662 Tsd. Euro,
- die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 3.313 Tsd. Euro,
- die Grünflächenpflege in Höhe von 1.506 Tsd. Euro,
- die Wach- und Sicherheitsdienste in Höhe von 1.668 Tsd. Euro,
- die Aufwendungen für Abfall und Entsorgung in Höhe von 36 Tsd. Euro,
- die Aufwendungen für Fracht-, Lager- und Speditionsleistungen in Höhe von 54 Tsd. Euro und
- sonstige Fremdleistungen in Höhe von 2.786 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 73.806 Tsd. Euro. Diese umfassen im Wesentlichen die Vergütungen in Höhe von 33.675 Tsd. Euro und die Beamtenbezüge in Höhe von 35.794 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen betragen 25.082 Tsd. Euro. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Versorgungszuschlag in Höhe von 11.359 Tsd. Euro, aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung in Höhe von 7.190 Tsd. Euro, aus Beihilfen für Beamte in Höhe von 2.200 Tsd. Euro und aus anderen sonstigen Personalaufwendungen in Höhe von 803 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betragen 1.042 Tsd. Euro. Sie umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für EDV-Anlagen in Höhe von 65 Tsd. Euro, für Werkzeuge, Werkgeräte, Modelle in Höhe von 35 Tsd. Euro, für den Fuhrpark in Höhe von 68 Tsd. Euro, für sonstige Betriebsausstattung in Höhe von 215 Tsd. Euro, für Büromöbel und die sonstige Geschäftsausstattung in Höhe von 110 Tsd. Euro, für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 186 Tsd. Euro und für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 250 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 5.866 Tsd. Euro und umfassen unter anderem Aufwendungen für

- Mieten, Pachten in Höhe von 87 Tsd. Euro,
- Leasing Fahrzeuge in Höhe von 162 Tsd. Euro,
- Leasing EDV-Ausstattung in Höhe von 23 Tsd. Euro,
- Leasing von Kopiergeräten in Höhe von 164 Tsd. Euro,
- Leiharbeitskräfte in Höhe von 272 Tsd. Euro,
- Prüfung, Beratung in Höhe von 156 Tsd. Euro,
- Zeitungen und Fachliteratur in Höhe von 265 Tsd. Euro,
- Porto, Versandkosten, Zustelldienste in Höhe von 207 Tsd. Euro,
- Verbrauchsmaterial EDV in Höhe von 308 Tsd. Euro,

– sonstiges Verbrauchsmaterial
  in Höhe von 622 Tsd. Euro,
– Reisekosten
  in Höhe von 562 Tsd. Euro,
– Gästebewirtung
  in Höhe von 93 Tsd. Euro,
– Schadensersatzleistungen
  in Höhe von 3 Tsd. Euro,
– sonstige betriebliche Aufwendungen
  in Höhe von 282 Tsd. Euro,
– Einzelwertberichtigungen
  in Höhe von 2 Tsd. Euro und
– Aufwendungen für Instandhaltung
  und Instandsetzung
  in Höhe von 1.286 Tsd. Euro.

ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

Die Zinsen und ähnlichen Erträge betragen 6 Tsd. Euro.

ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 95.786 Tsd. Euro (Verlust).

AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das außerordentliche Ergebnis beträgt 95.786 Tsd. Euro (Verlust).

STEUERAUFWAND

Die Aufwendungen betragen 15 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG VOR ZU- UND ABFÜHRUNGEN LAND – ERGEBNISÜBERNAHME

Der Jahresfehlbetrag vor Zuführungen Land beträgt 95.801 Tsd. Euro.

ERFOLGSWIRKSAME ZUFÜHRUNGEN DES LANDES

Die erfolgswirksamen Zuführungen des Landes betragen 94.759 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG NACH ERGEBNISÜBERNAHME LAND

Der Jahresfehlbetrag nach Ergebnisübernahme Land beträgt 1.042 Tsd. Euro. Der Wert entspricht der Afa.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg nicht.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag der Schlussbilanz bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 6.060 Tsd. Euro, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind. Die Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus Mietverträgen für Kopiergeräte, den Verpflichtungen gegenüber der Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH (BAD), aus Support-, Pflege- und Nutzungsverträgen im EDV-Bereich, aus Verträgen im Bereich der e-Vergabe, aus Kfz-Leasingverträgen sowie im Bereich der Staatlichen Schlösser und Gärten aus verschiedenen Verträgen für die Grünpflege, die Wartung verschiedener technischer Anlagen sowie für Kassen-, Wach- und Kontrolldienste.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITER

Im Jahr 2012 waren im Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg 1.684 Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen 125 Mitarbeiter, die beurlaubt waren bzw. sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden.
Im Bereich der Staatlichen Schlösser und Gärten wurden vorwiegend für den Führungsbetrieb zusätzlich 250 Aushilfskräfte mit Saisonverträgen beschäftigt.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser und Gärten
Erläuterungen zur Schlussbilanz 2012

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 57 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier/Reinigungsmittel.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen der Anstalt haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 103 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen solche aus Vermietung und Verpachtung sowie Voucher (Eintrittsgelder). Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 6 Tsd. Euro umfassen hauptsächlich die debitorischen Kreditoren und das zum Bilanzstichtag bestehende Guthaben der Porto-Freistempler.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 134 Tsd. Euro umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 31 Tsd. Euro betreffen hauptsächlich Zeitungen, Porto und Kfz-Steuer.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital der Staatlichen Schlösser und Gärten beträgt -1.652.963 Euro.

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen der Anstalt betragen noch 3.208.806 Euro.

ERGEBNISVORTRAG

Der Ergebnisvortrag der Anstalt beträgt 8.094.673 Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 12.956.442 Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird seit Gründung der Anstalt in voller Höhe als Gegenposition der Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Hieraus ergibt sich ein Sonderposten für Kostenerstattung investiver Bereich in Höhe von 2.325 Tsd. Euro.
Im Leitfaden für Landesbetriebe nach § 26 LHO vom 01.12.2011 wird unter Punkt 10.8.3.5 betont, dass Zuführungen aus dem Landeshaushalt für Investitionen des Landesbetriebs/Titel 891... grundsätzlich keine Investitionszuschüsse Dritter darstellen. Hierfür kommt weder die Berücksichtigung als Ertrag noch die Bildung eines Sonderpostens für Investitionszuschüsse Dritter mit ratierlicher erfolgswirksamer Auflösung (Bruttomethode) noch die Nettomethode (Minderung der Anschaffungskosten und damit Verringerung der Abschreibungsbasis) in Betracht.
Die Staatlichen Schlösser und Gärten berücksichtigen die ertragswirksame Auflösung bei der Abrechnung nicht und streben beim LCC eine entsprechende Programmänderung an.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in die folgenden Positionen:

	Tsd. Euro
– für Resturlaub	785
– für Altersteilzeitverpflichtungen	65
– für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	41
– für Prozesskosten	15
– für ausstehende Rechnungen	198
Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen	1.104

Der Betrag für die ausstehenden Rechnungen setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem entstandenen Aufwand für die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung, der SSG-Hotline, dem Aufwand für Wach- und Sicherheitsdienstleistungen, für Grünflächenpflege, für Instandhaltungsarbeiten, für PR-Arbeit, für sonstiges Verbrauchsmaterial und für sonstige Fremdleistungen.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen in der Summe 858 Tsd. Euro und bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für sonstigen Geschäftsbedarf, Schlossmarketing, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste, Grünpflege im Schlossbereich sowie sonstige Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen am Jahresende 21 Tsd. Euro.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf insgesamt 12.125 Tsd. Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. Euro
Umsatzerlöse (insbesondere aus Eintrittsgeldern für die Staatlichen Schlösser und Gärten)	8.737
Erträge aus Vermietung und Verpachtung (insbesondere aus der Verpachtung von Gaststätten und der Vermietung von Schlossräumen)	2.779
Benutzungsgebühren und -entgelte	1
Erlöse aus Handelswaren und Kommissionswaren	516
Parkgebühren	91
Gesamtsumme der Umsatzerlöse	12.124

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf insgesamt 1.028 Tsd. Euro. Die ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens in Höhe von 482 Tsd. Euro ist nicht berücksichtigt. Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen zusammen aus:

- Erträge für Gestattungen für Film und Werbeaufnahmen in Höhe von 103 Tsd. Euro und
- Erstattungen für sonstige Leistungen in Höhe von 911 Tsd. Euro.

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND FÜR BEZOGENE WAREN

Die Aufwendungen betragen 496 Tsd. Euro. Enthalten sind im Wesentlichen die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukten und Aufwendungen für den Bezug von Waren.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen 8.976 Tsd. Euro. Diese Aufwendungen sind im Wesentlichen zurückzuführen auf solche für
- die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 3.234 Tsd. Euro,
- die Grünflächenpflege in Höhe von 1.372 Tsd. Euro,
- die Wach- und Sicherheitsdienste in Höhe von 1.654 Tsd. Euro,
- die Aufwendungen für Abfall und Entsorgung in Höhe von 35 Tsd. Euro,
- die Aufwendungen für Fracht-, Lager- und Speditionsleistungen in Höhe von 49 Tsd. Euro und
- sonstige Fremdleistungen in Höhe von 2.575 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 6.915 Tsd. Euro. Diese umfassen im Wesentlichen die Vergütungen in Höhe von 5.043 Tsd. Euro und die Beamtenbezüge in Höhe von 1.326 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen betragen 2.305 Tsd. Euro. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Versorgungszuschlag in Höhe von 428 Tsd. Euro, aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung in Höhe von 1.074 Tsd. Euro, aus Beihilfen für Beamte in Höhe von 76 Tsd. Euro und aus anderen sonstigen Personalaufwendungen in Höhe von 277 Tsd. Euro (Guthaben).

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betragen 483 Tsd. Euro. Sie umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für EDV-Anlagen in Höhe von 58 Tsd. Euro, für Werkzeuge, Werkgeräte, Modelle in Höhe von 32 Tsd. Euro, für den Fuhrpark in Höhe von 66 Tsd. Euro, für sonstige Betriebsausstattung in Höhe von 104 Tsd. Euro, für Büromöbel und die sonstige Geschäftsausstattung in Höhe von 58 Tsd. Euro, für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 55 Tsd. Euro sowie für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 75 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 2.556 Tsd. Euro und umfassen unter anderem Aufwendungen für
- Mieten, Pachten in Höhe von 77 Tsd. Euro,
- Leasing Fahrzeuge in Höhe von 17 Tsd. Euro,
- Leasing von Lizenzen und Konzessionen in Höhe von 76 Tsd. Euro,
- Prüfung, Beratung in Höhe von 55 Tsd. Euro,
- Zeitungen und Fachliteratur in Höhe von 35 Tsd. Euro,
- Porto, Versandkosten, Zustelldienste in Höhe von 63 Tsd. Euro,
- Verbrauchsmaterial EDV in Höhe von 20 Tsd. Euro,
- sonstiges Verbrauchsmaterial in Höhe von 497 Tsd. Euro,
- Reisekosten in Höhe von 93 Tsd. Euro,
- Gästebewirtung in Höhe von 82 Tsd. Euro,
- sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 1.067 Tsd. Euro und
- Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung in Höhe von 1.286 Tsd. Euro.

ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

Die Zinsen und ähnlichen Erträge betragen 3 Tsd. Euro.

ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 8.574 Tsd. Euro (Verlust).

AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das außerordentliche Ergebnis beträgt 8.574 Tsd. Euro (Verlust).

STEUERAUFWAND

Die Aufwendungen betragen 3 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG VOR ZU- UND ABFÜHRUNGEN LAND

Der Jahresfehlbetrag vor Zuführungen Land beträgt 8.577 Tsd. Euro.

ERFOLGSWIRKSAME ZUFÜHRUNGEN DES LANDES

Die erfolgswirksamen Zuführungen des Landes betragen 8.095 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG NACH ERGEBNISÜBERNAHME LAND

Der Jahresfehlbetrag nach Ergebnisübernahme Land beträgt 483 Tsd. Euro. Der Wert entspricht der Afa.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag der Schlussbilanz bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 4.333 Tsd. Euro, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind. Die Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus verschiedenen Verträgen für die Grünpflege, die Wartung, verschiedene technische Anlagen sowie für Kassen-, Wach- und Kontrolldienste.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITER

Im Jahr 2012 waren in der Anstalt 160 Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen 12 Mitarbeiter, die beurlaubt waren bzw. sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden. Für den Führungsbetrieb wurden zusätzlich 250 Aushilfskräfte mit Saisonverträgen beschäftigt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Finanzen
und Wirtschaft
Baden-Württemberg
Neues Schloss
Schlossplatz 4
70173 Stuttgart

www.mfw.baden-wuerttemberg.de

Redaktionsteam

Sabine Burkard
Ingo-Michael Greiner
Frank Krawczyk
Gunther Krüger
Rolf Stroux
Irida Sucher
Veronika Zilker

Konzeption und Gestaltung

B612 GmbH
Konzeptionelles Gestalten,
Stuttgart
Anja Soeder
Jan Maier

Bildbearbeitung

bildgudt digital artworks

Druck

Offizin Scheufele
Druck und Medien GmbH
& Co. KG, Stuttgart

© 2013 Ministerium
für Finanzen und Wirtschaft
Baden-Württemberg

Die Broschüre steht unter
www.mfw.baden-wuerttemberg.de
im Informationsservice zum
Download zur Verfügung.

TITELBILDER

Vorderseite oben
König-Karls-Bad in Wildbad

Vorderseite unten
Eckenberg-Gymnasium
Adelsheim, Neues Forum

Rückseite
Zollanlage Waldshut-Koblenz

Seite 6/7
Universitätsklinikum Heidelberg,
Eingangshalle der
Medizinischen Klinik

Seite 18/19
Im Universitätsbauamt
Heidelberg

Seite 21
Universität Heidelberg,
Chemische Institute
(Neubau INF 275)

Seite 22/23
Universitätsklinikum Ulm,
Neubau Klinik für Psycho-
somatische Medizin und
Psychotherapie

Seite 25
Universitätsklinikum Ulm,
Neubau Mitarbeitercasino

Seite 40/41
Universität Heidelberg,
Verbindungsbau (Neubau INF
275) zum bestehenden Mittel-
gebäude der Chemischen Institute

Seite 44/45
Institut für Mikroelektronik
Stuttgart (IMS), Erweiterungsbau
Reinraum

FOTONACHWEIS

Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart, 33 (1)

Atelier Altenkirch, Karlsruhe,
Umschlag (1), 35 (1), 36, 37 (1), 39

bild_raum, Stephan Baumann,
Karlsruhe, 30 (1)

Brigida González, Stuttgart,
Umschlag (2), 6/7, 9, 11, 12,
13, 14, 16, 17, 18/19, 21, 40/41

Reinhard Hall Fotografie,
Karlsruhe, 30 (2)

Olaf Herzog, Waldkirch,
Umschlag (3), 31

Wolfram Janzer, Stuttgart,
26, 27, 38, 44/45

Oliver Kern, Freiburg,
29 (1)

Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg, 32

Ingeborg F. Lehmann, St. Märgen,
37 (2)

L!NK 3D – Wettbewerbs-
perspektiven und Architektur-
visualisierung, Freiburg, 43

Lossen Foto GmbH, Heidelberg,
10

Albrecht Imanuel Schnabel,
A-Rankweil, 22/23, 25, 28

Staatliche Schlösser und Gärten
Baden-Württemberg, 33 (2)

Johannes Vogt, Mannheim, 15, 34

Winkler_Design, Tübingen,
29 (2), 35 (2)

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

BETRIEBSLEITUNG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Betriebsleitung
Rotebühlplatz 30
70173 Stuttgart
poststelle.vb-bw@vbv.bwl.de
Fon 07 11.66 73-0
www.vermoegenundbau-bw.de

Staatliche Schlösser und Gärten
Schlossraum 22a
76646 Bruchsal
poststelle@ssg.bwl.de
Fon 0 72 51.74-27 01
www.schloesser-und-gaerten.de

FREIBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Freiburg
Mozartstraße 58
79104 Freiburg
Fon 07 61.59 28-0
poststelle.amtfr@vbv.bwl.de
www.vba-freiburg.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Freiburg
Hugstetter Straße 53
79106 Freiburg
Fon 07 61.12 03-0
poststelle.ubafr@vbv.bwl.de
www.uba-freiburg.de

HEIDELBERG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 100
69120 Heidelberg
Fon 0 62 21.54-69 00
poststelle.ubahd@vbv.bwl.de
www.uba-heidelberg.de

HEILBRONN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Heilbronn
Rollwagstraße 16
74072 Heilbronn
Fon 0 71 31.64-1
poststelle.amthn@vbv.bwl.de
www.vba-heilbronn.de

KARLSRUHE

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Karlsruhe
Engesserstraße 1
76131 Karlsruhe
Fon 07 21.9 26-0
poststelle.amtka@vbv.bwl.de
www.vba-karlsruhe.de

KONSTANZ

Vermögen und
Bau Baden-Württemberg
Amt Konstanz
Mainaustraße 211
78464 Konstanz-Egg
Fon 0 75 31.80 20-200
poststelle.amtkn@vbv.bwl.de
www.vba-konstanz.de

LUDWIGSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg
Karlsplatz 5
71638 Ludwigsburg
Fon 0 71 41.99 11-0
poststelle.amtlb@vbv.bwl.de
www.vba-ludwigsburg.de

MANNHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Mannheim
L 4, 4-6
68161 Mannheim
Fon 06 21.2 92-0
poststelle.amtma@vbv.bwl.de
www.vba-mannheim.de

PFORZHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Pforzheim
Simmlerstraße 9
75172 Pforzheim
Fon 0 72 31.16 58-0
poststelle.amtpf@vbv.bwl.de
www.vba-pforzheim.de

RAVENSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ravensburg
Minneggstraße 1
88214 Ravensburg
Fon 07 51.1 89 70-0
poststelle.amtrv@vbv.bwl.de
www.vba-ravensburg.de

SCHWÄBISCH GMÜND

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Schwäbisch Gmünd
Rektor-Klaus-Straße 76
73525 Schwäbisch Gmünd
Fon 0 71 71.6 02-0
poststelle.amtsgd@vbv.bwl.de
www.vba-schwaebischgmuend.de

Bundesbau Baden-Württemberg

STUTTGART

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Stuttgart
Rotebühlstraße 100
70178 Stuttgart
Fon 07 11.66 73-0
poststelle.amts@vbv.bwl.de
www.vba-stuttgart.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Stuttgart
und Hohenheim
Pfaffenwaldring 32
70569 Stuttgart
Fon 07 11.9 01 28-0
poststelle.ubas@vbv.bwl.de
www.uba-stuttgart-hohenheim.de

TÜBINGEN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Tübingen
Schnarrenbergstraße 1
72076 Tübingen
Fon 0 70 71.29-7 90 21
poststelle.amttue@vbv.bwl.de
www.vba-tuebingen.de

ULM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ulm
Mähringer Weg 148
89075 Ulm
Fon 07 31.50-28800
poststelle.amtul@vbv.bwl.de
www.vba-ulm.de

BETRIEBSLEITUNG

Oberfinanzdirektion Karlsruhe
Abteilung Bundesbau
Betriebsleitung
Postfach 10 02 65
76232 Karlsruhe

Dienstort
Stefan-Meier-Straße 76
79104 Freiburg
Fon 07 61.2 04-15 01
poststelle@ofdka.bwl.de
www.ofd-karlsruhe.de

BADEN-BADEN

Staatliches Hochbauamt
Baden-Baden
Lichtentaler Allee 11
76530 Baden-Baden
Fon 0 72 21.70 03-0
poststelle.hbabad@vbv.bwl.de
www.hba-baden-baden.de

FREIBURG

Staatliches Hochbauamt Freiburg
Kartäuserstraße 61 b
79104 Freiburg
Fon 07 61.31 95-0
poststelle.hbafr@vbv.bwl.de
www.hba-freiburg.de

HEIDELBERG

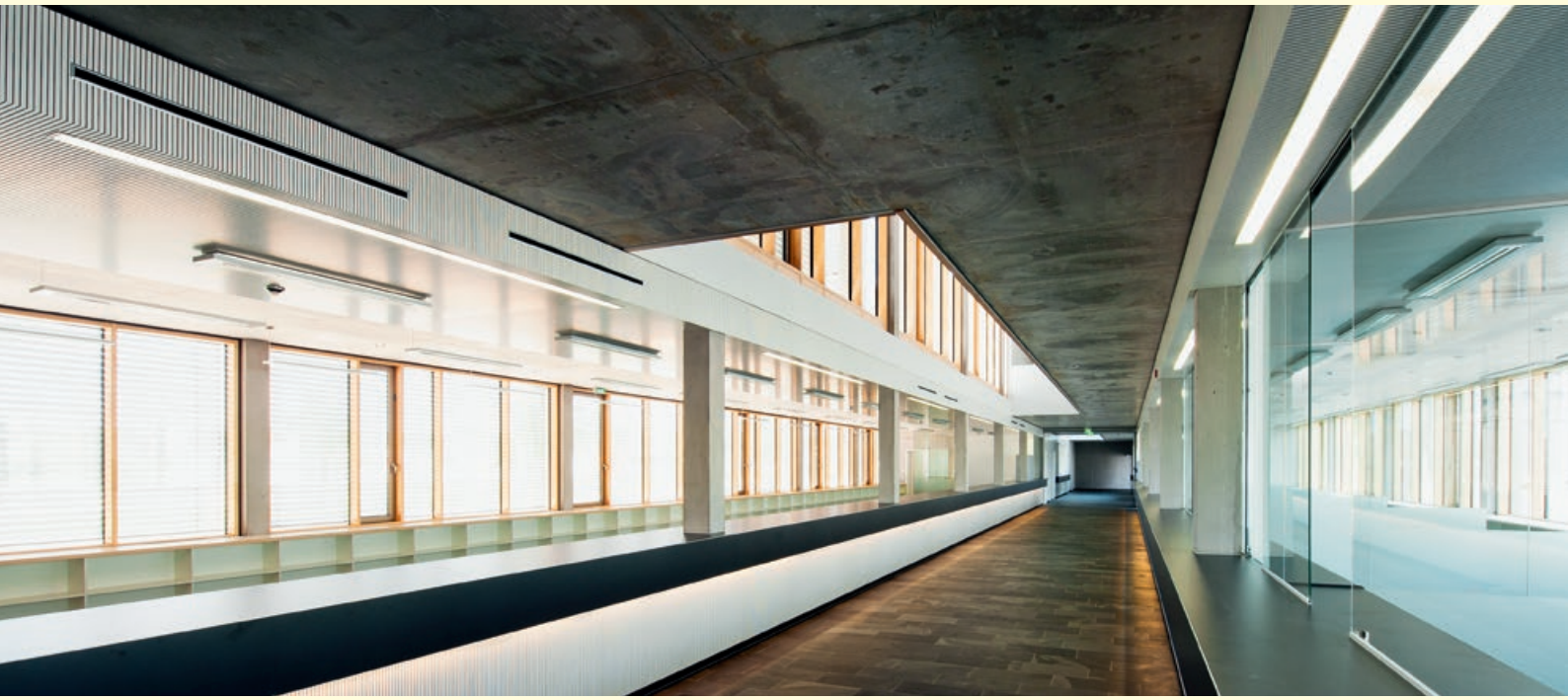
Staatliches Hochbauamt
Heidelberg
Bergheimer Straße 147
69115 Heidelberg
Fon 0 62 21.53 03-0
poststelle.hbahd@vbv.bwl.de
www.hba-heidelberg.de

REUTLINGEN

Staatliches Hochbauamt
Reutlingen
Bismarckstraße 27
72764 Reutlingen
Fon 0 71 21.9 40-0
poststelle.hbart@vbv.bwl.de
www.hba-reutlingen.de

SCHWÄBISCH HALL

Staatliches Hochbauamt
Schwäbisch Hall
Dolanallee 7
74523 Schwäbisch Hall
Fon 07 91.94 50-0
poststelle.hbasha@vbv.bwl.de
www.hba-schwaebischhall.de

ULM

Staatliches Hochbauamt Ulm
Grüner Hof 2
89073 Ulm
Fon 07 31.2 70 11-0
poststelle.hbaul@vbv.bwl.de
www.hba-ulm.de